Jahrbuch 2005

Jahrbuch 2005

Jahresprogramm 2005

Tätigkeitsbericht 2004

Stiftung Mitarbeit

Aufgabe der Stiftung MITARBEIT ist es, die Demokratie-Entwicklung von unten zu fördern. Sie möchte Menschen ermutigen, Eigeninitiative zu entwickeln und sich an der Lösung von Gemeinschaftsaufgaben zu beteiligen. Nur wenn möglichst viele Bürgerinnen und Bürger in unserer Gesellschaft bereit sind, sich einzumischen und demokratische Mitverantwortung zu übernehmen, kann Demokratie lebendig werden.

Seit 1963 unterstützt die Stiftung MITARBEIT daher bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfeaktivitäten in unterschiedlichsten Handlungsfeldern. Dies geschieht durch

- Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit
- Fachtagungen und Methodenseminare
- Projekte und Modellvorhaben
- Beratungsangebote für Initiativen und politische Organisationen
- das Internetportal »Wegweiser Bürgergesellschaft« (www.buergergesellschaft.de)
- bundesweite Förderung von Vernetzungs- und Kooperationsprojekten
- Starthilfeförderung für neue Initiativen.

Gegründet wurde die Stiftung von engagierten Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft mit zum Teil sehr unterschiedlichen politischen Überzeugungen. Diese parteipolitische Unabhängigkeit ist auch heute noch ein Grundpfeiler unserer Arbeit.

Stiftung Mitarbeit

Stiftung MITARBEIT
Bundesgeschäftsstelle
Bornheimer Str. 37
D-53111 Bonn
Telefon (02 28) 6 04 24-0
Telefax (02 28) 6 04 24-22
E-Mail: info@mitarbeit.de
Internet: www.mitarbeit.de
www.buergergesellschaft.de

Konten:
Volksbank Bonn Rhein-Sieg (BLZ 380 601 86) Kto. 20 10 54 00 14
GLS Gemeinschaftsbank eG (BLZ 430 609 67) Kto. 4 002 461 300
Postbank Essen (BLZ 360 100 43) Kto. 55 551-432

Jahrbuch 2005
Redaktion: Dr. Adrian Reinert
Layout: Hanns-Jörg Sippel
Druck: Druckerei Gerhards, Bonn

Bonn 2005

Einladung zur MITARBEIT 4

Jahresprogramm 2005 5
Fach- und Kooperationstagungen 7
Methoden- und Finanzierungsseminare 12
Bestellseminare – Seminare auf Bestellung 20
Publikationen 25
Sonderprojekte 29
Service & Information 32
- Adressen – Kontakte – Beratung 33
- Wegweiser Bürgergesellschaft 33
- Jugendinitiativen 34
- Die MITARBEIT in Bayern e.V. 35
- mitarbeiten 35
- Starthilfezuschüsse 36

Rückblick 2004 – »Rückblick im Überblick« 37
Tätigkeit 2004 von A bis Z 39

Anhang 73
Gremienmitglieder 74
Mitarbeiter(innen) 76
Rechtsform und Finanzierung 77
Handlungsfelder von Bürgerinitiativen und Selbsthilfegruppen 78
Aus der Chronik der Stiftung MITARBEIT 80
Publikationsverzeichnis 81

Einladung zur MITARBEIT

Mit Freude und Dankbarkeit stellen wir Ihnen unser neues Jahresprogramm vor. Auch 2005 können wir Basis und Vielfalt des bürgerschaftlichen Engagements fördern und mithelfen, dass unsere Demokratie lebendig bleibt, dass »Entwicklung von unten« stattfindet. Zur MITARBEIT laden wir Sie herzlich ein.

Außerdem enthält dieses Jahrbuch auch den Tätigkeitsbericht für das vergangene Jahr, für eilige Leser(innen) zusammengefasst auf den Seiten 38 und 39 als »Rückblick im Überblick«, sowie – für gründlicher Lesende als »Tätigkeit 2004 von A bis Z« mit wissenswerten Details angereichert.

2004 war für die Stiftung MITARBEIT ein dramatisches Jahr der Existenzbedrohung und doch eine wunderbare, anrührende und zu weiterem Engagement verpflichtende Erfahrung. Zu Jahresbeginn stellten wir fest, dass wir Opfer einer Veruntreuung geworden sind. Der Schaden war groß, so groß, dass wir kurzfristig Insolvenz anmelden mussten. Nur dank der reaktionsschnellen Hilfe der Körber-Stiftung durch ein Darlehen und durch die vorübergehende Auflösung unseres Stiftungsvermögens konnte unsere Zahlungsfähigkeit wiederhergestellt werden, der erste Rettungsschritt.

Durch eine große Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft vieler wurde, binnen weniger Monate, das Mindest-Stiftungsvermögen wiederhergestellt. Das Spektrum der Zustiftenden und Spender(innen) zeigt die ganze Vielfalt unserer Arbeit: viele Einzelpersonen, Mitarbeiter(innen), Gremienmitglieder, langjährige Freunde und Freundinnen der Stiftung, die auf ihre Weise persönliche Verbundenheit mit unserer Arbeit ausdrücken, Kooperationspartner, befreundete Organisationen und Stiftungen sowie Initiativgruppen, die von uns einmal mit Starthilfezuschüssen gefördert wurden, alle zusammen haben geholfen. »Ihre Arbeit ist wichtig und notwendig, heute mehr denn je.« »Wir bedanken uns auf diese Weise auch für Ihre Hilfe in den vergangenen Jahren.« »Wir wollen, daß es Euch weiter gibt«. »Ihr habt uns geholfen, jetzt helfen wir Euch.« »Ich spende Euch in der Hoffnung, dass es auch viele andere tun«, »Danke für die gute Information und Offenheit« waren nur einige der Kommentare.

Diese vielfältige Wertschätzung, Hilfe und Solidarität haben uns alle bestärkt, begeistert, gerührt und verpflichtet. Wir sind grenzenlos dankbar!! Jede Zustiftung, auch jetzt noch, hilft, dass die Stiftung MITARBEIT ihre Arbeit weiterführen kann.

Wir gehen voller Zuversicht ins neue Jahr und haben uns wieder eine Menge vorgenommen. Die nächsten Seiten informieren Sie über unsere Vorhaben und Projekte. Wir freuen uns über alle, die dabei MITARBEITen.

Bonn, im Dezember 2004

Klaus Steinke
für den Vorstand

Dr. Adrian Reinert
Geschäftsführung

Jahresprogramm 2005

Veranstaltungen, Publikationen, Service & Information

Stiftung
Mitarbeit

Veranstaltungen 2005

I. Fach- und Kooperationstagungen 7

II. Methoden- und Finanzierungsseminare 12

III. Bestellseminare – Seminare auf Bestellung 20

IV. Publikationen 25

V. Sonderprojekte 29

VI. Service und Information 32

- Adressen – Kontakte – Beratung 33
- Wegweiser Bürgergesellschaft 33
- Jugendinitiativen 34
- Die MITARBEIT in Bayern e.V. 35
- mitarbeiten – Informationen der Stiftung MITARBEIT 35
- Starthilfezuschüsse 36

Die folgenden Seiten informieren über die für 2005 geplanten Aktivitäten und Arbeitsvorhaben der Stiftung MITARBEIT, soweit sie zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahrbuchs bereits feststanden. Die Fach- und Kooperationstagungen, Methoden- und Finanzierungsseminare und die Publikationen sind dabei in chronologischer Reihenfolge aufgeführt. Weitere Informationen zu den einzelnen Vorhaben senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.

Zusätzlich zu der festliegenden Veranstaltungsplanung werden wir aktuelle Ereignisse und gesellschaftspolitisch »heiße Eisen« aufgreifen und zur Debatte stellen. Ergänzungen sind daher möglich. Sie werden in unserem Mitteilungsblatt »mitarbeiten« und via Internet-Newsletter bekannt gemacht.

I. FACH– UND KOOPERATIONSTAGUNGEN

Demokratie in einer globalisierten Welt

Wie in den Vorjahren unterstützt die Stiftung MITARBEIT auch 2005 die Jahrestagung von *Mehr Demokratie e.V.* Dieser bundesweite Zusammenschluss hat sich die Förderung der Direkten Demokratie zum Ziel gesetzt.

In diesem Jahr geht es bei der Jahrestagung schwerpunktmäßig um das Thema »Demokratie in einer globalisierten Welt«. Nationalstaatliche Demokratien stoßen an Grenzen. Gleichzeitig haben sich auf wichtigen Gebieten, wie der Armutsbekämpfung, der Friedenssicherung, der Korruptionsbekämpfung, des Umweltschutzes und der Menschenrechte internatonal agierende, gemeinwohlorientierte Gruppierungen gebildet. Ihre Legitimation schöpfen diese Nichtregierungsorganisationen vor allem aus den Inhalten und Werten ihrer zivilgesellschaftlichen Wurzeln. Entsprechend selbstbewusst treten diese Organisationen auf internationalem diplomatischen Parkett auf.

Können sie nationalstaatliche Demokratien wirksam ergänzen, oder (wie) kann Demokratie auf globaler Ebene entwickelt werden?

Termin: 10. bis 12. Juni 2005
Ort: Eisenach
Ansprechpartner: Adrian Reinert

Sommerakademie für Querlenker(innen)

Die demographische Entwicklung als Herausforderung für »Lenker« in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung ist eine Herausforderung, der sich die Gesellschaft stellen muss. Allerdings beginnt in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erst langsam ein Umdenken, nur wenige stellen sich den Problemen der demographischen Entwicklung bereits auf der Handlungsebene.

Die Sommerakademie lädt Führungspersonen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ein, sich mit dem Thema zu beschäftigen, konkrete Visionen und Projekte kennen zu lernen und Handlungsoptionen zu entwickeln.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der *Initiative Zukunft*, dem *Kath. Sozialen Institut Bad Honnef* und der *Bertelsmann-Stiftung* statt.

Termin: 21. bis 22. Juni 2005
Ort: Bad Honnef (Nähe Bonn)
Ansprechpartner: Ludwig Weitz

Sommerakademie für Querdenker(innen)

Open-Space

Unsere Gesellschaft befindet sich im Um- und Aufbruch. Große Reformprojekte stehen an. Fast alle Bereiche der Gesellschaft und der persönlichen Lebensgestaltung sind betroffen. Es gibt eine Vielzahl von Analysen zu den Reformbedarfen, aber auch viele Visionen und Ideen zur Gestaltung der Veränderungsprozesse. Neben den politischen Entscheidungsträgern sind Initiativen, Verbände, Projektgruppen, NGOs und einzelne Vordenker wichtige Impuls-, Ideengeber und Akteure der Reformprozesse

Bereits zum siebten Mal lädt das *Katholisch-Soziale Institut Bad Honnef* gemeinsam mit der Stiftung MITARBEIT zur Sommerakademie für politische Querdenker(innen) und Quertuer(innen) ein.

Die Sommerakademie bietet Raum, um nach Perspektiven, Impulsen, Leitideen, Visionen für eine zukunftsfähige Gesellschaft zu suchen. Sie ist

- Forum der Präsentation innovativer Ideen,
- Raum für Vernetzung,
- Treffpunkt renommierter Autor(inn)en, kreativer Sozialwissenschaftler (innen), alternativer Ökonomen(innen), Initiator(inn)en gesellschaftlicher Modellprojekte, engagierter Nachwuchsdenker(innen),
- offener Raum, in dem jede(r) seine Ideen , Konzepte, Projekte vorstellen und mit anderen diskutieren kann.

Die Sommerakademie wird als Open Space durchgeführt. Sie bietet einen offenen Raum für Ideen, Engagement und Vision.

Termin: 9. bis 14. Juli 2005
Ort: Bad Honnef (Nähe Bonn)
Ansprechpartner: Ludwig Weitz

Modelle der lokalen Einwohner(innen)beteiligung

In den letzten Jahren sind eine Vielzahl neuer Verfahren zur Verbesserung der Mitwirkung der Einwohnerinnen und Einwohner an kommunalpolitischen Entscheidungsprozessen erprobt worden. Gemeinsames Merkmal ist, dass die Beteiligung nicht als formaler Akt, sondern als kommunikativer Prozess verstanden wird. Wo liegen die Stärken und Schwächen dieser Ansätze; was hat sich bewährt und was eher weniger, und was ist bei ihrer Durchführung zu berücksichtigen?

Zum zehnten Mal laden die Stiftung MITARBEIT und die Evangelische Akademie Loccum zu einer bundesweiten Tagung zu Modellen der lokalen Einwohner(innen)beteiligung ein. Ziel ist der Erfahrungsaustausch über ihre Theorie und Praxis, neue Entwicklungen und Perspektiven:

Innovative Beispiele werden vorgestellt. In parallelen Methodenwerkstätten besteht Gelegenheit, einzelne Ansätze vertiefend kennen zu lernen. Neben projektspezifischen Ansätzen geht es besonders um die Ansprache einzelner Zielgruppen. Raum für weitere Beiträge und zusätzlichen Austausch bietet eine Open Space-Phase.

Die Tagung richtet sich an alle, die sich für Fragen der Bürger(innen)- bzw. Einwohner(innen)beteiligung und die Weiterentwicklung der lokalen Demokratie interessieren.

Termin: 2. bis 4. September 2005
Ort: Rehburg-Loccum (bei Minden)
Ansprechpartner: Adrian Reinert

Bundestagung Freiwilligenagenturen, -börsen und -zentren

In diesem Jahr findet zum 10. Mal eine gemeinsame Jahrestagung der Bundesarbeitgemeinschaft Freiwilligenagenturen (bagfa) und der Stiftung MITARBEIT statt.

Die Bundestagung ist ein wichtiges Forum der Freiwilligenagenturen, -börsen und -zentren, bei dem jeweils ein aktuelles Thema mit seiner Relevanz für die Freiwilligenagenturen im Mittelpunkt steht.

Veranstaltungen 2005

Fach- und Kooperationstagungen

Die diesjährige Tagung widmet sich der Geschichte und zunehmenden Professionalisierung der Einrichtungen. Bei der Diskussion der Arbeit von Freiwilligenagenturen soll der »Blick nach innen« im Mittelpunkt stehen. Inhaltliche Schwerpunkte bilden die Themen »Selbstverständnis, Leitbild, Konzept«, »Netzwerke und Partnerschaften«, »Absicherung der materiellen Basis« und »Qualitätsentwicklung«.

Im Rahmen der Tagung wird der Innovationspreis für Freiwilligenagenturen 2005 vergeben. Mit dem Innovationspreis unterstützt die *bagfa* neue Ideen und zukunftsweisende Projekte. Der Preis wurde angeregt und gestiftet von der *Stiftung Apfelbaum*.

Termin: 17.–19. Oktober 2005
Ort: Berlin
Ansprechpartnerin: Eva-Maria Antz

II. Methoden- und Finanzierungsseminare

Gruppen wirksam leiten – Einführung in die Themenzentrierte Interaktion

Die Themenzentrierte Interaktion (TZI) zählt heute zu den meistverbreiteten Gruppenarbeitsverfahren. Im Mittelpunkt der Methode steht das Handeln im Spannungsfeld von Individuum, Gruppe, Aufgabe und Umfeld.

Das Einführungsseminar dient dazu , den TZI-Ansatz kennen zu lernen, in der Gruppe eigene Lehr- und Leitungserfahrungen zu überprüfen und weiterführende Hilfen und Anregungen für schwierige und konfliktreiche Gruppensituationen zu erarbeiten.

Das Seminar richtet sich an Menschen, die ehren- oder hauptamtlich mit Gruppen arbeiten: in Initiativen, in einem Vorstand, in der Jugendarbeit oder in anderen beruflichen Feldern.

Das Seminar wird von der TZI-Dozentin Ulrike Rietz geleitet und steht sowohl TZI-Auszubildenden als auch Interessierten aus Initiativen und Projekten offen.

Termin: 20. bis 24. März 2005
Ort: Vlotho/Weser
Ansprechpartnerin: Eva-Maria Antz

Erfolgreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Praxisworkshop mit dem Schwerpunkt neue Medien

Die neuen Medien werden für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit immer wichtiger. Für Journalist(inn)en sind gut aufbereitete Informationen im Internet eine zentrale Informationsquelle, viele wollen Pressemeldungen lieber per E-Mail als per Fax oder Brief.

Schwerpunkt des Workshops ist der Einsatz neuer Medien für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von Initiativen, Organisationen und Verbänden. Vorgestellt werden die verschiedenen Instrumente wie E-Mail, virtueller Pressecenter, Nachrichtentechnik, RSS-Newsfeed oder SMS. Gemeinsam mit den Teilnehmer(inne)n soll geprüft werden, inwieweit sie sinnvoll für eine Pressearbeit mit knappen Geldbeutel genutzt werden können.

Im Rahmen des Workshops planen die Teilnehmer(innen) ihre eigene digitale Pressearbeit und entwerfen ein Konzept für einen virtuellen Pressecenter. Zudem werden die Grundlagen einer gelungenen Pressearbeit angesprochen: Anlässe und klassische Instrumente der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Erstellung eines Presseverteilers und die Pflege von Journalistenkontakten.

Der Workshop wendet sich an Mitarbeiter(innen) von Initiativen, Verbänden und Organisationen, die für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig sind.

Termin: 15. bis 17. April 2005
Ort: Goslar
Ansprechpartner: Hanns-Jörg Sippel

Sitzungen und Besprechungen effizient vorbereiten und kompetent leiten

Wer kennt diese Situation nicht: eine Besprechung dauert viel zu lang, es reden immer dieselben Teilnehmer(innen) und die Ergebnisse am Schluss sind mager. Eine Sitzung oder Besprechung vorzubereiten und zu leiten, ist eine komplexe Aufgabe.

Das Seminar in Kooperation mit der Freiwilligenagentur Nürtingen bietet Tipps und Tricks zu einer effektiven Vorbereitung und Steuerung von Besprechungen und Seminaren:

- Gestaltung einer Einladung
- Erstellung der Agenda
- effektive Prozesssteuerung in Besprechungen
- Umgang mit Zeit und inhaltlichen Prioritäten
- Gesprächsleitung, Moderation
- Visualisierung
- Konflikte, schwierige Teilnehmer(innen)
- Ergebnissicherung und -kontrolle

Das Seminar wendet sich an alle, die in Initiativen und Projekten an einer befriedigenden Besprechungskultur interessiert sind.

Termin: 15. bis 17. April 2005
Ort: Nürtingen
Ansprechpartner: Ludwig Weitz

Leiten und führen in NPOs und Initiativen

Ein Seminar für Vorsitzende, Sprecher(innen), Geschäftsführer(innen) und Vorstände

Vorsitzende von Vereinen, Sprecherinnen von Projekten und Initiativen, Mitwirkende in Vorständen haben eine wichtige Aufgabe: ihren Verein oder ihre Initiative funktional zu organisieren und zu leiten. Hinter dieser Aufgabe verbirgt sich eine komplexe Management-Tätigkeit. Dabei ist mit der Leitungsrolle in Non-Profit-Organisationen oft ein spannungsreicher Konflikt verbunden: Das basisdemokratische Selbstverständnis (»Wir entscheiden hier alles gemeinsam ...!«) muss mit den Erfordernissen einer effizienten Führungsarbeit in Einklang gebracht werden. Oft als »Gleiche unter Gleichen« gestartet, erfährt sich die Führungskraft bald im Spannungsfeld eigener Rollenvorstellungen, der Zuschreibungen anderer Engagierter und Ehrenamtlicher und dem eigenen Professionalisierungsdruck. Konflikte sind vorprogrammiert.

Das Seminar wendet sich an alle, die Führungsarbeit im Non-Profit-Bereich leisten oder eine solche Aufgabe in Kürze übernehmen möchten. Referentin ist die Moderatorin Andrea Wagner (Contura, Meuselwitz).

Termin: 20. bis 22. Mai 2005
Ort: Steyerberg (Niedersachsen)
Ansprechpartner: Ludwig Weitz

Das liebe Geld – Wo kommt es her?

Fundraising im Nonprofitbereich

Fundraising, das Beschaffen von Geld und Arbeitszeit, ist harte Arbeit, die aber dennoch viel Freude bereiten kann. Voraussetzung ist, dass Fundraiser die grundlegenden Prinzipien und Techniken der Geldbeschaffung kennen: Fundraising heißt Beziehungen aufbauen, kommunizieren, Sinn und Vision vermitteln.

Das Seminar wendet sich an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter(innen), die mit unzureichenden Finanzmitteln arbeiten müssen und nach methodischen Hilfen für die Geldbeschaffung suchen. Vermittelt werden Kenntnisse des Fundraisings bei Privatpersonen: Spendenbrief, telefonische Spendenwerbung, Straßenarbeit und Einzelgespräch. Den Schwerpunkt des Seminars bilden praktische Übungen.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit Mehr Demokratie e.V. statt.

Termin: 17. bis 19. Juni 2005
Ort: Bielefeld
Ansprechpartnerin: Eva-Maria Antz

Workshop »Praxishilfe(n) Vereinsrecht«

Immer mehr Initiativen und Projekte sind darauf angewiesen, sich rechtlich verbindliche Grundlagen und klare Organisationsstrukturen zu geben. Gründe sind veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen oder der Zwang zu unkonventionellen Finanzierungs- und Fundraising-Aktivitäten.

Der Workshop soll kleinere Initiativen, Projekte und Non-Profit-Organisationen dabei unterstützen, die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen bei einer Vereinsgründung zu gestalten und die Vereinsorganisation prozessorientiert weiterzuentwickeln. Dabei sollen

- Kerninformationen zu den einschlägigen Grundlagen des Vereins-, Steuer- und (vereinsbezogenen) Arbeitsrechts vermittelt werden;
- die Teilnehmer(innen) bei der Ausarbeitung und Formulierung einer Satzung unterstützt und beraten werden;
- die Wege zur Vereinsgründung in allen (vereins-, steuer- und organisationsrechtlichen) Facetten erarbeitet werden;
- die Wege der internen Organisationsentwicklung in der Startphase ausführlich diskutiert und
- Hilfsmittel und Informationen zur ständigen (Selbst-)Überprüfung dieses Prozesses an die Hand gegeben werden.

Der Workshop richtet sich an Initiativen, Projekte und kleine Non-Profit-Organisationen.

Termin: Oktober 2005
Tagungsort: N.N.
Ansprechpartner: Hanns-Jörg Sippel

Aktivierende Befragung

Aktivierende Befragung ist eine Methode, die in der Gemeinwesenarbeit entwickelt wurde. Die Bürgerinnen und Bürger eines Wohngebiets oder Stadtteils werden nicht nur nach ihren Meinungen und Einstellungen befragt, sondern gleichzeitig dazu angeregt und ermutigt, aktiv zu werden, für ihre Interessen einzutreten und bei der Lösung von Problemen im Gemeinwesen mitzuwirken.

Im Rahmen des Seminars geht es zunächst um die Geschichte und die Entstehung der Methode. Nach einer Diskussion ihrer Möglichkeiten und Grenzen lernen die Teilnehmer(innen) den Methodenkasten mit zahlreichen Tipps und Anregungen für die Durchführung kennen.

Referentin ist Maria Lüttringhaus. Sie verfügt über langjährige Erfahrungen in der Praxis der Gemeinwesenarbeit

Termin: 22. Oktober 2005
Ort: Essen

Ansprechpartner: Adrian Reinert

Im Team zum Erfolg – Teamentwicklung Teamarbeit lernen

Projekt-Teams sind auf gute Zusammenarbeit angewiesen. Aber eine Gruppe von Menschen ist nicht automatisch ein gutes Team. Der Weg zum »Spitzenteam« ist manchmal langwierig und Ergebnis eines mühsamen Entwicklungsprozesses.

Das Seminar thematisiert die wesentlichen Aspekte der Teamentwicklung:

- Was ist ein Team? Entwicklung eines Teamverständnisses
- Phasen der Teamarbeit
- Optimierung der eigenen Teamfähigkeit
- Analyse des eigenen Projekt-Teams
- Vermittlung von Know-how zur Zielorientierung
- Umgang mit Spannungen, Konflikten und »schwierigen« Menschen im Team.

Das Seminar richtet sich an Interessierte aus Projekt- und Selbsthilfegruppen.

Termin: 28. bis 30. Oktober 2005
Ort: Seddiner See (Nähe Potsdam)
Ansprechpartner: Ludwig Weitz

Das liebe Geld – Wie wird es mehr?

Gesprächstraining für Fundraiser

Im Mittelpunkt des Fundraings steht die persönliche Beziehung und das Gespräch. Aber wie lässt sich das Persönliche mit dem Werben um Geld verbinden? Und wie erhalte ich eine »große« Spende?

Das Seminar wendet sich an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter(innen), die mit unzureichenden Finanzmitteln arbeiten müssen und methodische Hilfen für die Geldbeschaffung suchen. Den Schwerpunkt bilden praktische Übungen zu den grundlegenden Techniken der Gesprächsführung und Spendenwerbung. Grundkenntnisse des Fundraising werden vorausgesetzt.

Das Seminar findet in Kooperation mit Mehr Demokratie e.V. statt.

Termin: 28. bis 30. Oktober 2005
Ort: Bielefeld
Ansprechpartnerin: Eva-Maria Antz

Offene Zukunftswerkstatt-Tagung 2005

Unter den partizipativen Methoden nimmt die Zukunftswerkstatt eine besondere Rolle ein. Ursprünglich von Robert Jungk initiiert, sind Zukunftswerkstätten zu einer der verbreitesten Beteiligungsformen geworden. Zu vielen Themen und mit unterschiedlichen Zielgruppen finden seit 40 Jahren Zukunftswerkstätten statt.

Moderator(innen) und Teilnehmer(innen) sind eingeladen, Bilanz zu ziehen und einen (neuen) Beitrag für eine (sich verändernde) Beteiligungskultur zu leisten. Bei der Veranstaltung der Ev. Akademie Bad Boll ist die Stiftung MITARBEIT Mitveranstalterin.

Termin: 7. bis 9. November 2005
Ort: Bad Boll (bei Göppingen)
Ansprechpartner: Ludwig Weitz

Projekte präsentieren

So vermitteln Sie Ihr Anliegen klar und einprägsam!

Wenn Einfluss genommen, Mitstreiter(innen) gewonnen oder finanzielle Mittel akquiriert werden sollen, ist eine gute und wirkungsvolle Außendarstellung eines Projektes und seiner Ziele von entscheidender Bedeutung.

Bei diesem Seminar geht es schwerpunktmäßig um die mündliche Projektpräsentation:

- Worauf ist bei der Vorbereitung zu achten?
- Wie können Botschaften verständlich vermittelt werden?
- Welche Möglichkeiten der Visualisierung stehen zur Verfügung, und wann ist ihr Einsatz sinnvoll?
- Welche Rolle spielt die Körpersprache und wie lassen sich die Erwartungen des Publikums berücksichtigen, ohne die eigene Zielsetzung aus den Augen zu verlieren?

Der Kommunikationstrainer Klaus Steinke vermittelt zunächst die Grundkenntnisse moderner Präsentationstechniken. Im zweiten Teil des Seminars werden Präsentationen zu selbstgewählten Themen geprobt und gemeinsam besprochen.

Termin: 11. bis 13. November 2005
Ort: Viernheim (Südhessen)
Ansprechpartner: Adrian Reinert

Öffentlichkeitsarbeit im Internet

Der Weg zu einem erfolgreichen Internet-Auftritt

Viele Non-Profit-Organisationen, Initiativen und Projekte haben das Problem, ihre Öffentlichkeitsarbeit im Web zu konzipieren und dann auch umzusetzen. Zwar haben in der ersten Boomphase des Internets viele Organisationen eigene Websites ins Netz gestellt. Manchmal wurden mit diesen Internet-Auftritten auch neue Wege beschritten und erfolgreiche Lösungen für die eigene Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit gefunden. Oft aber wurde auch wenig Wert auf Qualität gelegt. Das Ergebnis: Ein Großteil dieser Websites fristet ein Schattendasein im Niemandsland des Netzes.

Das Seminar will den Weg zu einer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit im Internet weisen:

- Wie lassen sich die Möglichkeiten des Internet für die Öffentlichkeitsarbeit der eigenen Organisation sinnvoll nutzen?
- Wie lässt sich mit einem kleinen Budget die eigene Öffentlichkeitsarbeit auf das Internet ausdehnen, wie lassen sich vorhandene Websites neu konzipieren und optimieren?

Im Rahmen des Seminars erarbeiten die Teilnehmenden das Konzept und einen Aktionsplan für den Internet-Auftritt ihrer Organisation. Das Seminar wendet sich an Mitarbeiter(innen) in Initiativen, Projekten und kleinen Non-Profit-Organisationen.

Termin: 18. bis 20. November 2005
Tagungsort: Großjena
Ansprechpartner: Hanns-Jörg Sippel

Streitschlichtungskongress 2005

Forum für Schülerinnen und Schüler in Streitschlichterprojekten

In allen Bundesländern sind Schülerinnen und Schüler inzwischen in Streitschlichtungsprojekten engagiert. Als Mittel der Gewaltprävention spielen diese Projekte an vielen Schulen inzwischen eine wichtige Rolle. In Qualifikationskursen werden die Schüler(innen) auf ihre Aufgabe vorbereitet und durch die Projektarbeit in ihrer persönlichen Konfliktkompetenz gefördert. Auch die Lehrer(innen) und Eltern, die in die Projekte eingebunden sind, profitieren von der Arbeit.

Ziele des Streitschlichtungskongresses 2005 sind

- der Erfahrungsaustausch mit Schülerinnen und Schülern aus anderen Streitschlichtungsprojekten
- die Bestandsaufnahme der Situation, Weiterentwicklung der Projekte
- Qualifikation und Training
- die Anerkennung der geleisteten Arbeit.

Der Streitschlichtunsgkongress findet statt in Kooperation mit dem *Bund für soziale Verteidigung*, dem *Bildungswerk Umbruch* und der *Thomas-Morus-Akademie Bensberg*.

Termin: 2. bis 4. Dezember 2005
Ort: Geseke (Nähe Paderborn)
Ansprechpartner: Ludwig Weitz

III. Bestellseminare – Seminare auf Bestellung

Neben den allgemein ausgeschriebenen Seminaren bieten wir so genannte »Bestellseminare« an. Nichtregierungsorganisationen, Vereine und Initiativgruppen, die sich als Gruppe oder gemeinsam mit anderen Initiativen derselben Region bzw. desselben Handlungsfelds weiterqualifizieren wollen, können ein entsprechendes Tages- oder Wochenendseminar bei uns »bestellen«. Das Seminar wird speziell auf den jeweiligen Bedarf zugeschnitten. Es können sowohl ganze Seminare als auch einzelne Bausteine oder Elemente bestellt werden. Nachfolgend sind einige Beispiele für Seminarthemen aufgeführt.

Unabhängig von den dort genannten Beispielen stehen wir für Moderationen, Referate, Organisationsberatung und Prozessbegleitungen auch zu anderen Themen rund um das Engagement und Fragen der Bürger(innen)beteiligung an Entscheidungen zur Verfügung. Reichen unsere eigenen Kapazitäten nicht, helfen wir gerne bei der Vermittlung von geeigneten Referent(inn)en und Moderator(inn)en. Interessierte Gruppen wenden sich bitte an die Geschäftsstelle.

»Methoden der Bürger(innen)beteiligung«

Die Förderung demokratischer Beteiligungsstrukturen ist ein Kernanliegen der Stiftung MITARBEIT. Das Seminar kann entweder als Einführungs- und Überblickseminar zu Beteiligungs- und Aktivierungsmodellen oder als Vertiefungsseminar zu einzelnen Verfahren der Bürger(innen)beteiligung bestellt werden. Auf Wunsch kann das Seminar auch in Form eines Planspiels durchgeführt werden.

Ansprechpartner: Adrian Reinert/Ludwig Weitz

»Forum-Theater für Initiativen und Projekte«

Wie können Methoden der Theaterarbeit in Initiativen und Projekten sinnvoll angewandt werden? Grundlage bildet die Methode des Forum-Thea-

ters des brasilianischen Theaterpädagogen Augusto Boal. »Keine akrobatischen Leistungen sind angestrebt, sondern das Ausschöpfen all dessen, was in uns angelegt ist, denn nicht nur der Schauspieler, jeder kann Theater machen« (Augusto Boal).

Ansprechpartnerin: Eva-Maria Antz

»Vereins- und Projektmanagement«

Speziell für Initiativgruppen aus den neuen Bundesländern bietet die Stiftung MITARBEIT in Kooperation mit dem Büro Projektservice in Meuselwitz ein Beratungs- und Entwicklungsseminar zum Projektmanagement an. Thematisch können dabei alle Fragen von der Konzeptentwicklung und Planungsphase über Fundraising, Umsetzungsstrategien und Evaluation behandelt werden.

Ansprechpartner: Adrian Reinert

»Konflikttraining«

Konflikte sind nicht der Super-GAU in der Projektarbeit. Sie zeigen vielmehr Interessensunterschiede an. In diesem Seminar geht es darum, Konflikte konstruktiv zu lösen und das Know-how für den Alltag in der Projektgruppe kennen zu lernen. Das Bestellseminar eignet sich auch für Initiativen und Projekte, die eine externe Moderation zur Konfliktbearbeitung und Lösung in Anspruch nehmen möchte.

Ansprechpartner: Ludwig Weitz

»Teamtraining für (neue) Gremien/Teams«

Methoden für die Gestaltung von Teamsitzungen und für eine effizientere persönliche Arbeitsorganisation können die Arbeit in neuen Gremien und Teams erheblich vereinfachen.

Was sind die Grundlagen einer kooperativen Teamarbeit? Es können sowohl Fragen der Arbeit im Team – Zielfindung, Moderations- und Präsentationsmethoden – als auch Fragen der Arbeitsorganisation – z.B. Zeitmanagement, Ablage, Abrechnung etc. – behandelt werden.

Ansprechpartner: Ludwig Weitz

»Moderationstechnik und Visualisierung«

Langatmige Referate und endlose Diskussionen – wer kennt diesen Sitzungshorror nicht? Mit aktiver Moderation und angemessener Visualisierung werden Sitzungen, Workshops und Seminare lebendiger und gleichzeitig effizienter. Das Bestellseminar eignet sich besonders für Gruppen, die bisher noch nicht mit der Moderationstechnik arbeiten. Die Methode der Kartenabfrage, das Bewerten und Entscheiden, das Präsentieren und Dokumentieren werden am konkreten Beispiel ausprobiert.

Ansprechpartner: Ludwig Weitz

»Sprechen vor Gruppen«

Gespräch und Rede fordern und fördern uns als ganzen Menschen. Bei diesem Angebot geht es um Grundlagen rhetorischer Kommunikation, Körpersprache, folgerichtige Entwicklung von Gedanken und Argumenten, Vorbereitung und Manuskriptgestaltung, das freie und wirkungsvolle Sprechen vor Gruppen, Umgang mit »Black-out« und Lampenfieber. Gemeinsame Analyse, Video-Feed-back und individuelle Verbesserungshinweise helfen bei der Umsetzung in die Praxis.

Ansprechpartner: Ludwig Weitz

»Erfolgreich verhandeln«

»Erfolgreiche Verhandlungsführung« ist Know-how, das in jedem Projektalltag bewältigt werden muss. Im Umgang mit Behörden, mit anderen Gruppen oder im eigenen Team stoßen Initiativen und Projektteams schnell auf Konflikte und Schwierigkeiten, die mit viel Verhandlungsgeschick besser bewältigt werden können. Im Rahmen dieses Seminars wird in ausgewählten Fallbeispielen und durch Übung im Rollenspiel gezeigt, was zu beachten ist, damit Verhandlungen konstruktiv verlaufen und zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden können.

Ansprechpartner: Ludwig Weitz

»Projekte überzeugend präsentieren ...«

Wenn Einfluss genommen, Mitstreiter(innen) gewonnen oder finanzielle Mittel akquiriert werden sollen, ist eine gute und wirkungsvolle Außendarstellung eines Projektes und seiner Ziele von entscheidender Bedeutung. Das Seminar vermittelt Grundkenntnisse moderner Präsentationstechni-

ken und Präsentationen zu selbstgewählten, eigenen Themen geprobt und gemeinsam besprochen.

Ansprechpartner: Ludwig Weitz

»Presse- und Öffentlichkeitsarbeit«

Im Verborgenen blühen viele Pflanzen – um jedoch für ein wichtiges Anliegen Unterstützung zu gewinnen, bedarf es einer guten Außendarstellung der Arbeit. Es werden Grundregeln vermittelt, die dabei helfen können, von der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Praktische Übungen stehen im Vordergrund. Pressemitteilungen, Selbstdarstellungen, Infopapiere u.ä. können erarbeitet und mit Fachleuten diskutiert werden.

Ansprechpartner: Hanns-Jörg Sippel

»Fundraising«

Gemeinsam mit der socius-Organisationsberatung gGmbH bietet die Stiftung MITARBEIT Bestellseminare zur Einführung in Finanzierungsfragen und zu speziellen Aspekten der Finanzverwaltung und des Fundraisings an.

Ansprechpartnerin: Eva-Maria Antz

»Zuwendungsrecht«

Bewilligungsbescheid, Projektförderung, Verwendungsnachweis – mit diesen Begriffen und ihrer Umsetzung müssen viele Initiativgruppen und gemeinnützige Vereine arbeiten, die Projekte mit öffentlichen Zuwendungen durchführen. Was ist dabei zu beachten? Wo liegen »Klippen«, und wie kann man sie umfahren?

Ansprechpartner: Adrian Reinert

Planspiel Bürger(innen)beteiligung

Eine reale Planungssituation, in der die unterschiedlichen Interessen verschiedener Akteure auszugleichen und »schweigende« Gruppen zu aktivieren sind, bietet die Grundlage, um Prozesse der Bürgerbeteiligung in einem Planspiel zu simulieren. Das Planspiel ist für verschiedene Zielgruppen in Kommunen, Stadtverwaltungen und Interessensgruppen spielbar. Grundlegende Prozesse der Bürger(innen)beteiligung werden simuliert und reflektiert.

Ansprechpartner: Ludwig Weitz

IV. Publikationen

Seit 1990 ist die Stiftung MITARBEIT als Verlag aktiv. Unsere Publikationen sind auch über den Buchhandel erhältlich. Drei unterschiedliche Buch- und Schriftenreihen stellen die Inhalte unserer Arbeit einer breiteren Öffentlichkeit vor. Neben eigenen Arbeiten veröffentlichen wir von Fall zu Fall auch Fremdbeiträge, die sich mit den Themen »Bürger(innen)beteiligung«, »Selbsthilfe« und »Demokratisierung« beschäftigen. Für das Jahr 2005 sind bisher folgende neue Veröffentlichungen geplant:

planeasy – Die Software für Moderation und Training

Moderation ist ein zentrales Instrument der Bürgerbeteiligung, sei es in Form von Zukunftswerkstätten, Foren, Großgruppenveranstaltungen oder regelmäßigen Besprechungen. Mitentscheidend für ihren Erfolg ist die Vorbereitung, also das Klären von Rahmenbedingungen und das Planen des Vorgehens.

Diese Vorbereitung ist die Hauptfunktion von *planeasy*, einer einfach zu handhabenden Software für Gelegenheitsmoderatoren und Profis. Sie integriert alle Aufgaben der Veranstaltungsplanung, von der Rahmenklärung über das Erstellen eines Ablaufplans bis zur Verwaltung aller Projekte und Unterlagen.

Eine Besonderheit ist, dass der Moderationsablauf aus Methoden und Musterabläufen per Mausklick zusammengestellt wird. Diese Bausteine können selbst definiert werden, man kann aber auch auf frei kombinierbare eBooks zurückgreifen.

eBooks enthalten ein komplettes Methodenrepertoire, Vorlagen für Abläufe sowie Hintergrundinformationen zum jeweiligen Thema. Bereits erschienen sind eBooks zu Moderationsmethode, Zukunftswerkstatt und Open Space. Im Januar und Februar folgen Zukunftskonferenz, Real Time Strategic Change und Spiele und Aktionen, später Appreciative Inquiry und Kreative Lösungssuche.

Erscheinungstermin: 1. Quartal 2005
Ansprechpartner: Ludwig Weitz

Planspiel

Unter Planspiel versteht man Verfahren, bei denen am Modell einer vereinfachten, aus der Realität abgeleiteten, exemplarischen Situation den Teilnehmenden Handlungsentscheidungen abverlangt werden, deren Auswirkungen dann geprüft, reflektiert und für das Handeln in der Realität aufbereitet werden.

In der Regel stehen handelnde Personen und ihre Interessengegensätze bei der Lösung eines komplexen Problems im Vordergrund. Der Nutzen besteht in der Vorwegnahme von zukünftigen Entwicklungen, in der Simulation von komplexen Handlungssituationen. Teilnehmende und Initiatoren erhalten in der Simulation wichtige Hinweise für die spätere Umsetzung in die Realität. Das Planspiel verbindet in idealer Weise zwei Eckpfeiler wirkungsvoller Weiterbildung: Es ermöglicht ein prozessorientiertes Training-On-The-Job durch eigenverantwortliches Learning-By-Doing.

In Initiativen und Projektgruppen wird das Planspiel zur Zeit wiederentdeckt. Vernetzungen, Organisationsstrukturen und komplexe Entscheidungs- und Planungssituationen«werden simuliert.

Die Stiftung MITARBEIT plant in Kooperation mit dem *Kath. Sozialen Institut in Bad Honnef* ein Publikation mit Hintergründen zur Methodik und aktuellen Beispielen aus der Praxis.

Erscheinungstermin: 2. Quartal 2005
Ansprechpartner: Ludwig Weitz

Arbeitshilfe Bürgerbegehren

Mit Hilfe von Bürgerbegehren und -entscheiden haben Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, direkt in die Kommunalpolitik einzugreifen. Allerdings ist der Weg nicht immer ganz einfach zu gehen. Es gibt einige formale Stolpersteine, die zu beachten sind, und von Bundesland zu Bundesland ist das Verfahren teilweise unterschiedlich. Die einzelnen Gemeindeordnungen geben detaillierte Regelungen vor, die genau beachtet werden müssen, damit ein Bürgerbegehren zulässig ist und ein Bürgerentscheid überhaupt stattfinden kann.

Welche Formalien unbedingt eingehalten werden müssen und was generell bei der Durchführung eines Bürgerbegehrens zu berücksichtigen ist, wird in der Arbeitshilfe von Dr. Andreas Paust beschrieben, die als komplett überarbeitete Neuauflage erscheint. Der Erfolg ist nicht garantiert, aber ein Scheitern aus rein formalen Gründen kann vermieden werden.

Erscheinungstermin: 2. Quartal 2005
Ansprechpartner: Adrian Reinert

Erfolgsgeschichten (in) der Gemeinwesenarbeit

Gemeinwesenarbeit ist stadtteilbezogene Soziale Arbeit. Meist handelt es sich um Stadtteile, in denen soziale Probleme und Benachteiligungen kumulieren. Gemeinwesenarbeit ist jedoch mehr als eine Methode der Sozialarbeit. Zu ihren Leitstandards gehört, ressortübergreifend tätig zu werden und einen Beitrag zur Demokratieentwicklung von unten zu leisten.

Der Reader soll mit einer Zusammenstellung von Good-Practice-Projekten zur Ermutigung beitragen und ein »Werbebuch für gelebte Demokratie im Stadtteil« sein. Es beruht auf Interviews mit Akteuren und Akteurinnen aus unterschiedlichen Bereichen der Gemeinwesenarbeit im Bundesgebiet und deutschsprachigen Ausland.

Die Publikation ist entstanden aus einer Initiative des »Theorie-Arbeitskreis Gemeinwesenarbeit« in der *Deutschen Gesellschaft für Sozialarbeit e.V.* und wurde von diesem auch zusammengestellt.

Erscheinungstermin: 3. Quartal 2005
Ansprechpartner: Adrian Reinert

Partizipative Evaluation

Immer häufiger werden Projekte und Initiativen evaluiert. Gerade Zuwendungsgeber verlangen Nachweise darüber, ob die Effekte eines Projektes, einer Maßnahme tatsächlich den Zielen und den Intentionen des Auftraggebers entsprechen. Aber auch Mitarbeitende selbst suchen nach Werkzeugen, mit denen sie die Wirksamkeit ihrer Arbeit überprüfen können. Der klassische Weg führt über empirische Studien, die in der Regel von externen Dienstleister(innen) erstellt werden.

Einen anderen Weg beschreitet die partizipative Evaluation. Schon bei der Definition der Überprüfungsparameter werden alle Anspruchsgruppen eines Projekts beteiligt. Damit leistet die Methode schon in einer frühen Projektphase einen wesentlichen Beitrag zur Klärung von Projektzielen und Projektergebnissen.

Die Publikation stellt Methode und Handwerkszeug vor und erläutert die Praxis mit Hilfe konkreter Beispiele.

Erscheinungstermin: 3. Quartal 2005
Ansprechpartner: Ludwig Weitz

V. Sonderprojekte

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Die Stiftung MITARBEIT arbeitet aktiv im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) mit, das im Jahr 2002 gegründet wurde, um die Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement zu verbessern. In dem Netzwerk engagieren sich Organisationen und Verbände des Dritten Sektors und der Bürgergesellschaft, Organisationen von Wirtschaft und Arbeitsleben sowie staatliche und kommunale Institutionen. Gemeinsames Ziel ist die Stärkung von Bürgergesellschaft und bürgerschaftlichem Engagement.

Das BBE versteht sich als gemeinsamer Ansprechpartner für Parlamente, Regierungen und Öffentlichkeit in allen Fragen rund um das bürgerschaftliche Engagement. Die inhaltliche Arbeit wird von acht Projektgruppen getragen, die zugleich das breite Spektrum von Themen und Anliegen repräsentieren, mit denen sich das BBE derzeit intensiv beschäftigt: die rechtliche und organisatorischen Rahmenbedingungen des bürgerschaftlichen Engagements, die Weiterentwicklung der lokalen Bürgergesellschaft, die Zukunft der Freiwilligendienste, die Rolle des bürgerschaftlichen Engagements bei der Reform des Sozialstaats, das Engagement von Migrant(inn)en, Fragen der Bildung und Qualifizierung von bürgerschaftlichem Engagement, Corporate Citizenship in Unternehmen sowie die Vernetzung der europäischen Bürgergesellschaft.

Neben der aktiven Mitwirkung in verschiedenen Projektgruppen betreut die Stiftung MITARBEIT die Internetseiten des Netzwerks (www.b-b-e.de) und den BBE-Newsletter.

Ansprechpartner: Hanns-Jörg Sippel

Gruppensupport on Tour

Das Netzwerk Attac startet im Jahr 2005 eine bundesweite »Bildungsoffensive«. Trainer(innen) und Moderator(innen) bieten in verschiedenen Städten Methoden, Schulung und Organisationsberatung an. Das Projekt soll die Qualität der Arbeit in den Gruppen steigern, Methodenkompetenz erweitern und zur strategischen Planung und Reflexion motivieren. Die

Stiftung MITARBEIT unterstützt die Aktion in einigen Städten als Mitveranstalterin. Die Fortbildungsangebote stehen allen Interessierten offen. Nähere Informationen zu Terminen und Orten sind im Internet oder bei der Stiftung MITARBEIT verfügbar.

Kontakt: Attac, Münchener Straße 48, 60329 Frankfurt am Main, Telefon: (0 69) 90 02 81-10, Fax: (0 69) 90 02 81-99, info@attac.de, www.attac.de

Termin: 11. bis 28. Februar. 2005
Ansprechpartner: Ludwig Weitz

Civil Society Europe

Der zunehmenden Verlagerung politischer Entscheidungskompetenzen auf die europäische Ebene stehen bisher – von wenigen Ausnahmen abgesehen – noch keine zivilgesellschaft-demokratischen Strukturen gegenüber. Während einzelne NGO's auf EU-Ebene recht gut vertreten sind, ist die Demokratiefrage eher vernachlässigt und lobbylos.

Aus diesem Grund sieht die Stiftung MITARBEIT bereits seit längerem einen wichtigen Arbeitsbereich in der Förderung der europäischen Zusammenarbeit von Bürgerbewegung und Demokratieorganisation. Die Stiftung hat sich gemeinsam mit Organisationen aus verschiedenen europäischen Ländern zu einem Netzwerk zusammengeschlossen, das derzeit vom Europahaus Burgenland in Eisenstadt in Österreich koordiniert wird.

Im Jahr 2005 beteiligt sich die Stiftung MITARBEIT an dem Projekt »Ein Vermögen für Europa. Europäisches Bildungsvermögen durch Bürgerinitiativen und Erwachsenenbildung«. Im Rahmen dieses Projektes sind mehrere Fachgespräche und Diskussionsforen vorgesehen. Die Hauptkonferenz findet vom 19. bis 22. Mai in Eisenstadt (Burgenland) statt.

Ansprechpartner: Adrian Reinert

Gemeinwesenarbeit und Soziale Stadtentwicklung

Die Stiftung MITARBEIT arbeitet als eine der Gründerorganisationen aktiv im »Netzwerk Gemeinwesenarbeit und Soziale Stadtentwicklung« mit, das sich Ende 2002 zur Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit konstituiert hat. In dem Netzwerk haben sich

Projekte der Gemeinwesenarbeit aus dem ganzen Bundesgebiet zusammengeschlossen, um Erfahrungen mit unterschiedlichen Ansätzen und Methoden aktivierender Stadtteilarbeit auszutauschen und die Gemeinwesenarbeit stärker zu profilieren. Das Netzwerk will eine Lobby-Funktion für die soziale Dimension in der Stadtentwicklung übernehmen. Ziel der Arbeit ist es, vergleichbare Strukturen in einzelnen Bundesländern oder Regionen aufzubauen.

Für das Jahr 2005 sind zwei Netzwerk-Tagungen vorgesehen. Sie richten sich vornehmlich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Gemeinwesenarbeit auf regionaler oder Landesebene.

Ansprechpartner: Adrian Reinert

Lokale Demokratiebilanz

Das Netzwerk Bürgerorientierte Kommunen CIVITAS (Träger Bertelsmann Stiftung) und die Stiftung MITARBEIT haben das Projekt »Lokale Demokratie-Bilanz« gestartet. Die Idee stammt aus Skandinavien. Ziel ist es, in Form einer Selbstevaluation regelmäßig den erreichten Grad der Bürger(innen)-orientierung zu prüfen und zu dokumentieren. Mögliche Schwachstellen und Probleme sollen aufgespürt, der daraus resultierende Verbesserungsbedarf erkannt werden. Hieraus ergeben sich konkrete Projekte und Maßnahmen zur weiteren Stärkung der Bürger(innen)orientierung und zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements.

Das Konzept wird derzeit in verschiedenen Kommunen erprobt. Nach Abschluss des Projekts »Netzwerk CIVITAS« bleibt die Stiftung MITARBEIT hierfür Ansprechpartner.

Ansprechpartner: Adrian Reinert

Initiative Zukunft

Die Initiative Zukunft fördert visionäre Konzepte der gesellschaftlichen Entwicklung und unterstützt den produktiven Diskurs über gesellschaftliche Visionen. Das Projekt wird getragen von Kooperationspartnern aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft, es verfolgt keine kommerziellen Ziele und ist zeitlich unbefristet.

Die Initiative Zukunft nutzt drei Arbeitsformen, die in einem organischen Zusammenhang stehen:

- Das Zukunfts-Forum als »Auftaktveranstaltung« zur Vorstellung und Diskussion einer Vision.
- Der Zukunfts-Club als Diskussionsplattform im Internet
- Der Zukunfts-Zirkel als Ort der praktischen Umsetzung von Visionen vor Ort.

Im Jahr 2005 sind bis jetzt folgende Veranstaltungen geplant, weitere Termine sind in Vorbereitung.

Autorengespräch »Global Marshall-Plan – A Planetary Contract« mit Prof. Dr. Dr. Radermacher 14. bis 15. Januar 2005, Autorengespräche »Vision 2020« mit Joachim H. Spangenberg 21. bis 22. Januar 2005, Zukunftsforum »Regionalentwicklung«, 22. bis 24. April 2005, Zukunftsforum »Soziale Sicherung«, 17. bis 19. Juni 2005, Europäisches Zukunftsforum »Alternative Ökonomien in Europa«, 3. bis 7. Juli 2005, Zukunftsforum »Nachhaltig umSTEUERn«, 23. bis 25. September 2005.

Die Stiftung MITARBEIT kooperiert bei der Initiative Zukunft (www.initiativezukunft.de) mit dem *Kath. Soz. Institut* (Bad Honnef), mit *Netzwerk Zukünfte* (Berlin) und mit der *Leserinitiative Publik e.V.* (Oberursel).

Ansprechpartner: Ludwig Weitz

Service- & Information

Adressen – Kontakte – Beratung

Angesichts der erreichten Bandbreite von Bürgermitarbeit, Selbsthilfe und Initiativarbeit hat sich der Schwerpunkt der Stiftung MITARBEIT in den letzten Jahren noch stärker auf Leistungen einer Informations- und Servicezentrale verlagert.

Als bundesweite Arbeits- und Informationsstelle für Bürgermitarbeit steht sie anfragenden Einzelpersonen, Gruppen, Initiativen, Verbänden, Organisationen und Verwaltungen offen. Ratsuchenden ist die Stiftung zum Beispiel durch Tipps und Anregungen für die praktische Arbeit, Vermittlung von Kontakten und Hinweise auf Kooperationspartner und Förderprogramme behilflich.

Stiftung MITARBEIT
Bornheimer Straße 37
D-53111 Bonn
Telefon (02 28) 6 04 24-0
Telefax (02 28) 6 04 24-22
E-Mail: info@mitarbeit.de
Web: www.mitarbeit.de
www.buergergesellschaft.de

Wegweiser Bürgergesellschaft

Seit Mitte November 2001 steht das Informationsangebot »Wegweiser Bürgergesellschaft« (www.buergergesellschaft.de) im Internet. Der Wegweiser soll ein Wegweiser *in* und *für* die Bürgergesellschaft sein. In die Bürgergesellschaft, um Interessierte über Möglichkeiten des Engagements zu informieren und Politik und Verwaltungen bei der Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen für dieses Engagement zu unterstützen. Für die Bürgergesellschaft zur Erleichterung von Erfahrungsaustausch, Kooperation und gegenseitigem Lernen zwischen unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Netzwerken. Sowohl für diejenigen, die zum ersten Mal aktiv werden, als auch für diejenigen, die sich schon seit längerem engagieren und einfach nach neuen Ideen suchen, gibt der Wegweiser Anregungen und Hilfestellung.

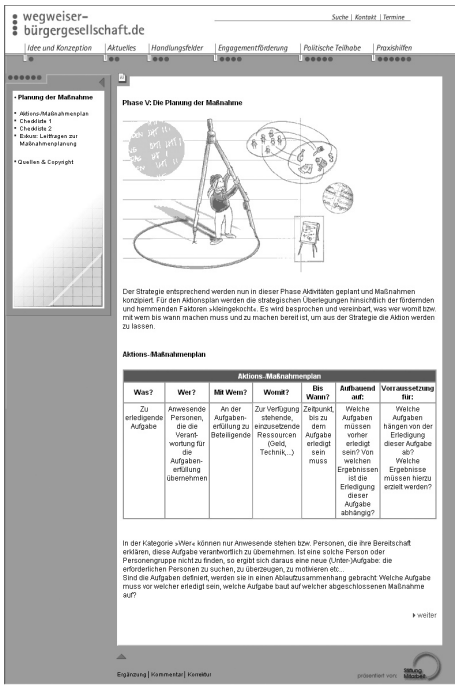
Der »Wegweiser Bürgergesellschaft« besteht aus sechs Grundbereichen. Im ersten werden Idee und Konzeption vorgestellt und Erläuterungen zu Aufbau und Struktur gegeben. Die anderen fünf Grundbereiche sind:

- Aktuelles und Information
- Handlungsfelder bürgerschaftlichen Engagements
- Engagementförderung
- Politische Teilhabe
- Praxishilfen

Der Wegweiser Bürgergesellschaft ist ein Projekt in Entwicklung. Er wird kontinuierlich ergänzt und weiterentwickelt. Dabei ist er auch auf die aktive Mithilfe aller angewiesen, die ihn nutzen.

Entstanden ist das Projekt aus einer Kooperation der Stiftung MITARBEIT mit der Stabsstelle *Moderner Staat – Moderne Verwaltung* im Bundesinnenministerium.

Ansprechpartner: Hanns-Jörg Sippel



Die Praxishilfen des Wegweiser Bürgergesellschaft bieten praktische Tipps und Arbeitshilfen für alle, die in Gruppen oder Vereinen aktiv sind, von Checklisten und Mustersatzungen bis zu methodischen Anregungen.

Jugendinitiativen

Auch 2005 ist die Stiftung MITARBEIT Ansprechpartnerin für Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, die sich in Projekten, Gruppen, Initiativen und Vereinen engagieren. Interessierte erhalten Unterstützung und Hilfe durch

- Beratung zu Ideen, Konzepten und Zuschussmöglichkeiten,
- Hilfe bei der Vernetzung mit anderen Initiativen,
- Bestellseminare und Fortbildungsangebote.

Ansprechpartner: Ludwig Weitz

Die MITARBEIT in BAYERN e.V.

Der Verein *Die MITARBEIT in BAYERN e.V.* berät Selbsthilfegruppen und Initiativen aus Bayern. Der Verein konzentriert sich schwerpunktmäßig auf den Bereich Familie- und Elternselbsthilfe.

Kontaktadresse:
Die MITARBEIT in Bayern e.V. • Hannes Lachenmair
Einsteinstraße 111
D-81675 München
Telefon (0 89) 4 70 65 03
Telefax (0 89) 41 90 28 38
E-Mail: bage.mitarbeit@t-online.de

mitarbeiten

In Ergänzung zu ihren Veröffentlichungsreihen gibt die Stiftung MITARBEIT das viermal jährlich erscheinende Mitteilungsblatt *mitarbeiten – Informationen der Stiftung MITARBEIT* heraus. Es erscheint jeweils zum Quartalsbeginn und enthält Neuigkeiten aus der Stiftungsarbeit, Veranstaltungsberichte, Termine, Ankündigungen, Literaturtipps, Anregungen zur Initiativarbeit und Kontaktadressen.

Ansprechpartner: Hanns-Jörg Sippel

Starthilfezuschüsse

Die Stiftung MITARBEIT vergibt im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten Starthilfezuschüsse an neue Initiativen, Projekte und Gruppen, die im sozialen, pädagogischen, kulturellen oder politischen Bereich innovativ tätig sind und beispielhaft aufzeigen, wie Einzelne das Leben in unserer Gesellschaft mitbestimmen und mitgestalten können. Sie will auf diese Weise Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich an Gemeinschaftsaufgaben aktiv zu beteiligen und demokratische Mitverantwortung zu übernehmen.

Gefördert werden können Aktivitäten, die auf freiwilligem und ideellem Engagement beruhen und dazu beitragen,

- einen konkreten Mangel oder Missstand zu beheben
- gesellschaftliche Konflikte auf demokratischem Wege zu lösen
- persönliche Eigeninitiative und Handlungskompetenz zu stärken
- Bürger(innen) zur Wahrnehmung ihrer Rechte zu befähigen
- Vorurteile gegen Minderheiten abzubauen und
- die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen.

Die Starthilfeförderung der Stiftung MITARBEIT richtet sich an solche Gruppen und Initiativen, denen sonst keine oder nur unzureichende Fördermöglichkeiten offen stehen und die keinem finanzstarken Dachverband angeschlossen oder zuordbar sind. Sie versteht sich als Hilfe zur Selbsthilfe und kann deshalb niemals Voll-, sondern immer bloß Anschubfinanzierung sein.

Ein und dasselbe Projekt kann in der Regel nur einmal mit einem Höchstbetrag von € 500,– gefördert werden.

Anträge können formlos an die Stiftung MITARBEIT, Bornheimer Straße 37, D-53111 Bonn gestellt werden. Sie sollen eine kurze Darstellung der Gruppe/Initiative und des Projektes, für das die Förderung beantragt wird, sowie Angaben zur Finanzierung (Kostenplan) enthalten. Über die Bewilligung entscheidet ein vom Vorstand berufener Beirat der Stiftung MITARBEIT im Einzelfall. Zuschüsse sollen frühzeitig beantragt werden. Eine nachträgliche finanzielle Bezuschussung bereits abgeschlossener Aktivitäten ist ausgeschlossen.

Auch im Jahr 2005 liegt der Schwerpunkt der Förderung auf Initiativgruppen in den ostdeutschen Bundesländern.

Tätigkeit 2004

Von A bis Z

Stiftung
Mitarbeit

Mit unseren Veranstaltungen, Publikationen, Beratungs- und Serviceangeboten und Starthilfen haben wir auch 2004 versucht, Initiativ- und Selbsthilfegruppen bei ihrem Einsatz für vernachlässigte Probleme praxisnah zu unterstützen und Akzente zur Demokratieentwicklung von unten setzen.

Fach- und Kooperationstagungen
Auf großes Interesse stießen unsere Fach- und Kooperationstagungen. Das besondere Profil der Stiftung MITARBEIT im Bereich der politischen Teilhabe unterstrich dabei einmal mehr die Jahrestagung »Modelle der lokalen Bürger(innen)beteiligung«, die wir zum neunten Mal in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Loccum durchführten und bei der diesmal u.a. das Thema »Stadteilschule« und die Beteiligung von Migrant(inn)en neu im Blickpunkt standen.

Zu einem fast ebenso festen Bestandteil in unserem Programm ist die jährliche Kooperationstagung mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen (BAGFA) geworden, die in diesem Jahr den Wandel des Sozialstaats als Herausforderung für die Freiwilligenagenturen zum Schwerpunkt hatte. Gemeinsam mit dem Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef luden wir wieder zur Sommerakademie für Querdenker(innen) ein. Und im Dezember waren wir zusammen mit dem *Bund für Soziale Verteidigung* und dem Bildungswerk UMBRUCH Veranstalter des 2. Streitschlichtungskongresses, dessen Zielgruppe in diesem Jahr Lehrerinnen und Lehrer waren.

Methoden- und Finanzierungsseminare
In unseren *Methoden- und Finanzierungsseminare* wurden Grundinformationen und Arbeitstechniken vermittelt, die für den Initiativen- und Projektalltag vor Ort von unmittelbarer Bedeutung sind. Die Themenpalette umfasste 2004 u.a. »Fund Raising«, »Großgruppenmoderation«, »Kampagnentraining«, »Leiten und Führen ins NPOs«, »Lernen, freier zu reden«, »Öffentlichkeitsarbeit im Internet«, »Presse- und Öffentlichkeitsarbeit«, »Projekte präsentieren«, »Team-Entwicklung« und »Themenzentrierte Interaktion«.

Neben diesen allgemeinen Tagungs- und Seminarangeboten fand auch unser Angebot der sogenannten Bestellseminare regen Zuspruch. Nach der Devise »Maßanfertigung statt Konfektionsware« werden hier Seminare auf den spezifischen Bedarf örtlicher Initiativen zugeschnitten, die sich gerne als Gruppe weiterqualifizieren möchten. Die große Nachfrage nach diesen

Angeboten, die unsere Möglichkeiten um ein Vielfaches übersteigt, bestätigt, dass es sich um ein zukunftsweisendes Qualifizierungskonzept handelt. Fortbildungsangebote müssen praxisnah und flexibel anpassbar sein.

Neue Publikationen
Mehrere neue praxisorientierte Arbeitshilfen bereicherten im Jahr 2004 unser Publikationsangebot. Die Arbeitshilfe »Eigenmittel erwirtschaften« ist eine Navigationshilfe für gemeinnützige Träger beim Aufbau von Geschäftsbetrieben. Chancen der Gemeinwesenentwicklung in Quartieren mit besonderem Erneuerungsbedarf werden in der Publikation »Soziale Stadt« bezogen auf das gleichnamige Förderprogramm dargelegt. Im einem weiteren Ratgeber geht es um Möglichkeiten der Zwischennutzung für vorübergehend unbenutzte Brachflächen und was dabei zu bedenken ist. Die Dokumentation »Kompetenzwerkstatt« beschreibt eine Methode zur Aktivierung von Kindern und Jugendlichen. Und »Klare Worte für Verein & Co.« helfen bei der Formulierung von Texten und bei der Öffentlichkeitsarbeit von Vereinen.

Internet
Der Wegweiser Bürgergesellschaft im Internet (www.buergergesellschaft.de) erfreut sich weiter zunehmender Nutzerzahlen und ist als zentrales Informationsinstrument für alle, die sich aktuell über Fragen des bürgerschaftlichen Engagements informieren wollen, nicht mehr wegzudenken. Zusätzlich - und über die Menüliste direkt mit dem Wegweiser verbunden - betreuen wir den Internetauftritt des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE).

Weitere Service- und Beratungsangebote
Stark nachgefragt waren ebenfalls unsere Beratungs- und Serviceleistungen. Vor allem die Nachfrage nach Organisations- und Finanzierungsberatung sowie Vernetzungshilfe hat weiter zugenommen. Mehr als 50mal waren Mitglieder unseres Teams als Moderator(inn)en und Fachreferent(inn)en allein bei Tagungen anderer Organisationen oder Einrichtungen tätig. Wir arbeiteten aktiv in der *Initiative Zukunft* mit und nahmen zusammen mit dem Burckhardthaus Gelnhausen und der *Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen* koordinierende Aufgaben für die *Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeinwesenarbeit und Soziale Stadt* wahr.

Tätigkeit 2004

Von A bis Z

Aktion Zustiftung

Arbeitshilfe »Eigenmittel erwirtschaften«

Bestellseminare

Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeinwesenarbeit und Soziale Stadtentwicklung

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Bürger(innen)beteiligung

Chancen für die Gemeinwesenentwicklung

Direkte Demokratie

Elterninitiativen

Freiwilligenagenturen

Fundraising-Seminare

Großgruppenmoderation

Handbuch »Baulücke? Zwischennutzen!«

Information und Beratung

Initiative Zukunft

Internet-Newsletter

Kampagnentraining

Klangbild Gemeinwesen

Klare Worte für Verein & Co.

Kompetenzwerkstatt

Leiten und führen in NPOs, Projekten und Initiativen

Lernen, freier zu reden als bisher!

Lokale Demokratiebilanz

Mitarbeiten

Mitgliedschaften in Fachgremien

Öffentlichkeitsarbeit im Internet

Praxisworkshop Gemeinwesenarbeit

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Projekte präsentieren

Quer-Denker(innen)

Referate und Moderationen

Starthilfezuschüsse

Streitschlichtungskongress

Team - Entwicklung

Themenzentrierte Interaktion (TZI)

Www.buergergesellschaft.de

Zusammenarbeit

Aktion Zustiftung

Anfang Januar geriet die Stiftung MITARBEIT in Folge einer Veruntreuung in die größte Krise seit ihrer Gründung. Die Stiftung musste vorübergehend sogar Insolvenz anmelden. Nur durch ein Darlehen der Körber-Stiftung und durch die vorübergehende Auflösung des Stiftungsvermögens konnte die Stiftung gerettet werden. Um den Rechtsstatus der Stiftung zu wahren, musste aber bis zum Jahresende das Stiftungsvermögen wiederhergestellt werden.

Die dazu im April gestartete Aktion Zustiftung stieß auf eine überwältigende Resonanz. Bereits Mitte Juli waren die unbedingt notwendigen € 50.000,– an Zustiftung erreicht. Mehr noch: Um die Arbeit der Stiftung MITARBEIT auf ein solideres finanzielles Fundament zu stellen, hat die Körber Stiftung einen Matching Fund eingerichtet. Jede Zustiftung an die Stiftung MITARBEIT wird seit dem 1. Juli 2004 von der Körber Stiftung um 50 % erhöht. Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei allen Zustifterinnen und Zustiftern bedanken.

Arbeitshilfe »Eigenmittel erwirtschaften«

Angesichts rückläufiger öffentlicher Zuwendungen bei gleichzeitigen höheren Kosten wird der Finanzierungs-Mix für gemeinnützige Träger immer wichtiger. Eine vielfach unterschätzte Einnahmequelle ist die sogenannte Eigenmittel-Erwirtschaftung. Gemeinnützige Organisationen erbringen Dienstleistungen und Güter, für die sie bezahlt werden.

Unter dem Titel »Eigenmittel erwirtschaften« hat Andreas Knoth mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung eine Navigationshilfe für gemeinnützige Träger erstellt, die neu in der Reihe *Arbeitshilfen für Selbsthilfe und Bürgerinitiativen* der Stiftung MITARBEIT erschien.

Der Leitfaden stellt aus der Perspektive gemeinnütziger Projekte praxisorientiert dar, was beim Aufbau von Geschäftsbetrieben in wirtschaftlicher, organisatorischer und rechtlicher Hinsicht zu berücksichtigen ist, und vermittelt hilfreiche Methoden und Instrumente zur Bewertung der Erfolgschancen und für ein notwendiges konzeptionelles Vorgehen. Dabei werden keine Illusionen geweckt, sondern auch Stolpersteine, kritische Punkte und Grenzen der Eigenfinanzierung aufgezeigt. Das Buch richtet sich an Entscheider(innen) und Engagierte in Nonprofit-Organisationen und Institutionen, die eigene Geschäftsbetriebe aufbauen wollen oder deren Aufbau unterstützen.

Bestellseminare

10 mal waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung MITARBEIT 2004 als Teamer(innen) für sog. Bestellseminare unterwegs. Hier

Bestellseminar »Netzwerkmanagement« mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, LV Rheinland-Pfalz und Saarland. Die Aufgabe: Wie lässt sich mit fünf Beteiligten und einem Seil ein Sechseck erstellen, wenn jede(r) nur eine Ecke in der Hand halten darf? Es geht ...

haben Initiativgruppen oder Organisationen, die sich als Gruppe oder gemeinsam mit anderen Initiativen derselben Stadt oder Region weiterqualifizieren wollen, die Möglichkeit, ein entsprechendes Seminar oder Seminarmodul bei der Stiftung MITARBEIT zu bestellen. Insgesamt waren Mitarbeiter(innen) der Stiftung MITARBEIT bei mehr als 50 externen Veranstaltungen als Referent(inn)en, Teamer(innen) oder Moderator(inn)en tätig.

Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeinwesenarbeit und soziale Stadtentwicklung

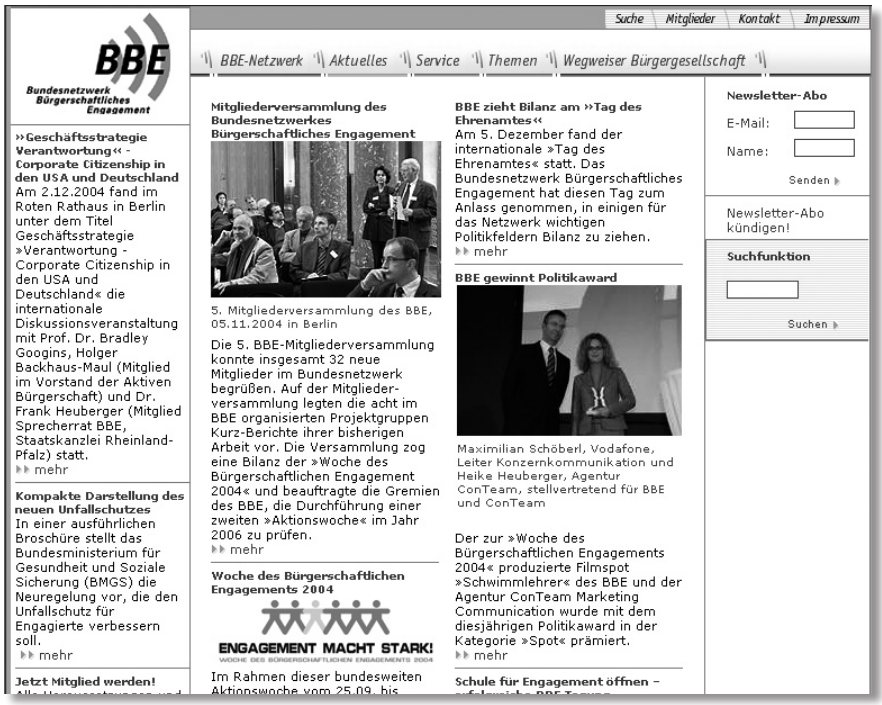
Die Stiftung MITARBEIT ist Mitinitiatorin der *Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit*, die sich Ende 2002 konstituiert hat. In dem Netzwerk haben sich Projekte der Gemeinwesenarbeit aus dem ganzen Bundesgebiet zusammengeschlossen, um Erfahrungen mit unterschiedlichen Ansätzen und Methoden aktivierender Stadtteilarbeit auszutauschen und die Gemeinwesenarbeit stärker zu profilieren. Ziel des Netzwerks ist es weiterhin, vergleichbare Strukturen in den einzelnen Bundesländern bzw. Regionen aufzubauen.

Die Stiftung MITARBEIT hat die Koordinierung des Netzwerks auch im Jahr 2004 aktiv unterstützt. Gemeinsam mit der *Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen* und dem *Burckhardthaus Gelnhausen* war sie Mitveranstalterin der zentralen Netzwerkknotentreffen am 29./30. März sowie 11./12. November in Gelnhausen/Hessen. Inhaltliche Schwerpunkte dieser Netzwerktreffen waren die Zwischenevaluation des Programms Soziale Stadt.

»Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement«

Die Stiftung MITARBEIT ist Gründungsmitglied des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE), in dem sich Organisationen und Verbände aus Bürgergesellschaft, Politik und Wirtschaft zusammengeschlossen haben, um gemeinsam für eine Stärkung und Verbesserung der Rahmenbedingungen des Bürgerschaftlichen Engagements einzutreten.

Im Auftrag des Bundesnetzwerks und gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend betreibt die Stiftung MITARBEIT seit November 2003 dessen Website www.b-b-e.de. Mit der neuen Website wird kontinuierlich über aktuelle Entwicklungen und Termine aus



Website des Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

der Netzwerkarbeit informiert. Alle wichtigen Dokumente können heruntergeladen werden. Über die Mitglieder-Datenbank sind Informationen und Links zu allen Mitgliedsorganisationen erhältlich. 14-tägig erscheint der BBE-Newsletter »Nachrichten über bürgerschaftliches Engagement«. Besucher(innen) der Website des BBE erhalten über die Menüführung unmittelbaren Zugriff auf das Informationsangebot des Internetportals »Wegweiser Bürgergesellschaft« der Stiftung MITARBEIT.

»Bürger(innen)beteiligung«

Zu den Höhepunkten in der Arbeit der Stiftung gehörte auch in diesem Jahr wieder die Tagung »Modelle der lokalen Bürger(innen)beteiligung«. Sie wurde in bewährter Kooperation mit der Evangelischen Akademie Loccum durchgeführt und fand vom 10. bis 12. September statt.

Die Tagung bot ein breites Forum für Erfahrungsaustausch und Diskussion über unterschiedliche methodische Ansätze. Im Rahmen von Methodenwerkstätten ging es u.a. um »Aktivierende Befragung im Stadtteil«, »Migrant(inn)en mischen mit«, »Von der Brachfläche zur Stadtoase«, »Kreativität sucht Werkstatt«, »Bürger(innen) als ehrenamtliche Mediator(inn)en« sowie »Welches Verfahren für welches Projekt? Handwerkszeug für die Verfahrensauswahl«. Vorgestellt wurden weiterhin die »Perspektivenwerkstatt Rathenow«, »Hainholz himmelwärts« sowie »Lengerich: Von der Planungszelle zur Bürgerstiftung«.

Zwei außergewöhnliche Referate bildeten diesmal den inhaltlichen Rahmen. Klaus Selle, Professor für Planungstheorie und Stadtplanung an der Universität Aachen, bilanzierte die Entwicklung der Bürger(innen)beteiligung während der letzten Jahrzehnte als »Erfolgsgeschichte mit Schönheitsfehlern«. Er plädierte dafür, in der Bürger(innen)beteiligung von alten Bildern Abschied zu nehmen. An die

Arbeitsgruppe bei der Tagung »Modelle der lokalen Bürger(innen)beteiligung« in Loccum

Stelle eines bipolaren Oben/Unten-Bildes müssen horizontale Strukturen und neue Netzwerke treten. Der Bielefeld/Leipziger Reformpädagoge Otto Herz stellte die besondere Rolle dar, die Schule zu einer Kultur der Bürger(innen)beteiligung beitragen kann. Es gehe darum, Schule und Gemeinwesen zusammenzubringen und Lernen mit Blick auf lokale und regionale Entwicklungen zu gestalten. Dazu wird eine intensive Zusammenarbeit mit den Familien, den Nachbarschaften, dem Stadtteil, der Stadt und dem Gemeinwesen angestrebt. Herz: »Die Schule ist der ideale Ort, das Zusammenleben zu lernen.« Dazu ist es notwendig, dass sich die Schule der Gesellschaft und die Gesellschaft der Schule öffnet.

»Chancen für die Gemeinwesenentwicklung«

»Die soziale Stadt – Chancen für die Gemeinwesenentwicklung« ist der Titel einer neuen Veröffentlichung in der Reihe *Beiträge zur Demokratieentwicklung von unten* der Stiftung MITARBEIT.

Der aktiven Bürgergesellschaft und einer großen Zahl freiwillig Engagierter stehen große Gruppen unfreiwillig Nicht-Engagierter gegenüber, die für sich nur wenig Möglichkeiten sehen, auf ihre Lebensbedingungen Einfluss zu nehmen. Wenn Engagementförderung nicht auf die bisher schon Aktiven beschränkt bleiben soll, muss der Verbesserung der sozialen Teilhabechancen und Aktivierung von Selbsthilfepotentialen besondere Aufmerksamkeit zukommen. Dazu sind sozialräumliche und lebensweltorientierte Ansätze erforderlich.

Die hier veröffentlichten Texte der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V. dokumentieren Erfahrungen mit dem Bund-Länder-Programm »Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt« und zeigen, was bei seiner praktischen Umsetzung zu beachten ist. Eingeflossen sind die Ergebnisse von Vernetzungstreffen, Praxisrecherchen und fachlicher Beratung an den Standorten.

Die Texte bieten gleichermaßen inhaltlichen Diskussionsstoff wie Anregungen für die Praxis. Sie knüpfen thematisch an andere Publikationen der Stiftung an, wie das *Handbuch Aktivierende Befragung* und die *Kompetenzwerkstatt. Förderung von Kindern und Jugendlichen*, in denen es ebenfalls um Wege der Ansprache und Aktivierung in benachteiligten Stadtteilen geht.

»Direkte Demokratie«

Wie in den Vorjahren unterstützte die Stiftung MITARBEIT auch 2004 die Jahrestagung von *Mehr Demokratie e.V.*, die vom 2. bis 4. Juli 2004 in Eiterfeld bei Bad Hersfeld (Hessen) stattfand. Im Blickpunkt der diesjährigen Jahrestagung stand die kommunale Ebene. Bürgerbegehren und -entscheid sind längst in die Kommunalverfassungen fast aller Bundesländer eingeführt worden. Dabei unterscheiden sich die jeweiligen Ausführungsbestimmungen und erforderlichen Quoren allerdings erheblich. Neben einer Bewertung und Diskussion des erreichten Status quo wurden auch verwandte Bürgerbeteiligungsverfahren und Reformen des Kommunalwahlrechts zur Stärkung des Einflusses der Wählerinnen und Wähler behandelt. Diskutiert wurden weiterhin das Konzept des Bürgerhaushalts und die Aussichten, über eine stärkere Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger der öffentlichen Verschuldung zu begegnen.

»Elterninitiativen«

Neben der Stärkung des ehrenamtlichen Engagements in der Erziehungshilfe sind die Familienselbsthilfe und die selbstorganisierte Kinderbetreuung die konstanten Schwerpunkte des selbständigen Vereins *Die Mitarbeit in Bayern e.V.* Dabei vermischen und ergänzen sich die Arbeitsbereiche auf sehr sinnvolle Weise: Ehrenamtliches Engagement von Jugendlichen und Erwachsenen in Familien in schwierigen Lebenslagen, Kinderbetreuungsprojekte zur Entlastung von Eltern und zur Gestaltung kindgerechter Lebensräume und berufsbegleitende Fortbildungskonzepte für ehrenamtliche Mitarbeiter(innen), Eltern und Erzieher(innen).

Für ihre innovative Arbeit mit freiwillig Engagierten geehrt: Lydia Müller (Freiwilligenagentur Kaiserslautern: Arbeitsmarktmentoren im Ehrenamt), Nicole Lau (Freiwilligenagentur Münster: »Ambulante Pflege« Einrichtungen in Stadtteilen von Münster), Veronika Förster (Freiwilligenzentrum Chemnitz: Etablierung einer AG »Pro Ehrenamt« und Frank Gerhold (Kooperationsprojekt der Freiwilligenagentur Marburg, Kassel und Dillenburg: »Lotsen als Wegweiser für bürgerschaftliches Engagement«). Der Preis wurde angeregt und gestiftet von der Stiftung Apfelbaum.

»Freiwilligenagenturen«

Zum neunten Mal luden die Stiftung MITARBEIT und die *Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa)* Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Freiwilligenagenturen aus dem ganzen Bundesgebiet zur Jahrstagung ein. Diese fand vom 29. September bis 1. Oktober 2004 in Bad Honnef statt und stand unter dem Thema »Freiwilligenagenturen und der Wandel des Sozialstaats«.

Die sozialstaatlichen Veränderungen hin zu einem »Mehr an Eigenverantwortlichkeit« verheißen neue Aufgaben für Freiwilligenagenturen. Mit

diesen Umgestaltungen sind für diese aber auch Herausforderungen und Konflikte verbunden. So wird der »Umbau des Sozialstaates« vielfach mit einem »Abbau des Sozialstaats« gleichgesetzt. Ist freiwilliges Engagement vor diesem Hintergrund eine Alternative zu sozialstaatlichen Leistungen oder eine Ergänzung? Unter welchen Bedingungen sollten Freiwilligenagenturen solche Entwicklungen unterstützen und welchen Entwicklungen stehen sie eher skeptisch gegenüber?

Im Rahmen der Veranstaltung wurde nach Antworten auf diese Fragen gesucht. In seinem Auftaktreferat skizzierte Joachim Sikora, Katholisch-Soziales Institut der Erzdiözese Köln, eine Vision alternativer wirtschaftlicher Entwicklung. In Fachforen diskutierten die Teilnehmenden u.a. zur den Themen »Pflege und freiwilliges Engagement«, »Familienfreundliche Infrastrukturen und bürgerschaftliches Engagement« und »Wechselwirkungen und Transfermöglichkeiten zwischen Erwerbslosigkeit und freiwilligem Engagement«.

»Fundraising-Seminare«

Auch in diesem Jahr bot die Stiftung MITARBEIT wieder »Fundraising-Seminare« für Initiativgruppen an. In einem Seminar für Einsteiger(innen) vermittelten Roman Huber und Tim Weber (Mehr Demokratie e.V.) vom 5. bis 7. März in Havelsee bei Brandenburg Grundlageninformationen zu Voraussetzungen, Methoden und Möglichkeiten des Fundraisings. Mit den Teilnehmenden wurden realistische Wege für eigene Aktivitäten im Bereich Mittelbeschaffung erarbeitet. Neben der Informationsvermittlung stand das praktische Ausprobieren von Methoden (z.B. Spendenbriefe schreiben, telefonische Spendenwerbung) im Mittelpunkt.

In Ergänzung zu diesem Einführungsseminar bot die Stiftung MITARBEIT in Zusammenarbeit mit *socius Organisationsberatung gGmbH* einen Fortbildungszyklus »Fundraising und Organisationsentwicklung« für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in gemeinnützigen Organisationen an. Die Seminare fanden statt vom 19. bis 21. Januar und vom 8. bis 10. November in Großjena. Hier ging es insbesondere um die notwendigen strukturellen Voraussetzungen für erfolgreiches Fundraising innerhalb von Organisationen – beispielsweise Entscheidungsstrukturen und Personalressourcen und notwendige Veränderungsprozesse.

»Energizer« in der Arbeit mit großen Gruppen: Was bewegt eine Gruppe, in der mehr als 30 Personen zusammenarbeiten. Die Seminarteilnehmenden haben probiert und experimentiert ...

»Großgruppenmoderation«

Vom 1. bis 2. November lud die Stiftung MITARBEIT zu einem Seminar über Großgruppenmoderation ein. Gruppen mit mehr als 30 Personen stellen besondere Anforderungen an die Moderation und die Seminargestaltung – die Kommunikation, die Beteiligung aller, die Dynamik vollzieht sich nach eigenen Regeln und Gesetzen. Das gegenseitige Kennenlernen, die Gestaltung der Gruppen-Kommunikation, die »Energizer«, Spiele zur Bewegung einer Gruppe und inhaltliche Methoden müssen abgewandelt werden und lassen sich nicht in der von kleinen Gruppen vertrauten Art und Weise anwenden. Nach einem Überblick über Methoden und Design vom *Appreciative Inquiry* bis zur *Zukunftskonferenz* wurden praktische Tipps und Anregungen für die Arbeit mit Großgruppen vermittelt.

Handbuch »Baulücke? Zwischennutzen!«

»Baulücke? Zwischennutzen!«, ein Ratgeber für den Weg von der Brachfläche zur Stadtoase. Unter diesem Titel erschien eine neue Arbeitshilfe der Stiftung MITARBEIT, die von Christel Eißner und Susanne Heydenreich aus Leipzig erstellt wurde. Das Handbuch zur Zwischennutzung richtet sich an alle, die in ihrer Umgebung eine ungenutzte Fläche oder ein leerstehendes Gebäude entdeckt haben und sich denken: Da könnte man doch was machen! Zum Beispiel eine Sitzecke, ein Biotop, einen Platz für Kinder, einen Nachbarschaftsgarten, ein Ballspielfeld, einen Skulpturenwald, einen Grillplatz oder etwas anderes Schönes.

Ideen gibt es viele, aber wie macht man das? Geht das überhaupt? Und was kostet das alles? Das Handbuch informiert über die rechtlichen Rahmenbedingungen, enthält Tipps zur vertraglichen Ausgestaltung und beschreibt in zahlreichen Beispielen die konkrete Arbeit bei der Umsetzung eines solchen Projektes. Nicht zuletzt stellt es Argumentationshilfen bereit, mit denen Verhandlungspartner davon überzeugt werden können, dass die Zwischennutzung eines ungenutzten Grundstückes für ökologische, soziale und kulturelle Zwecke eine sinnvolle und letztendlich für alle nützliche Sache ist.

Information und Beratung

Das Informations- und Beratungsangebot der Stiftung MITARBEIT wurde auch im Jahr 2004 wieder von zahlreichen Gruppen, Initiativen, Projekten und Einzelpersonen sowie von anderen Organisationen und Einrichtungen des öffentlichen Lebens in Anspruch genommen. Dabei zeichnet sich folgende Tendenz ab: Viele allgemeine Anfragen und Informationsbedarfe werden durch das Internet-Angebot www.buergergesellschaft.de abgedeckt. Zugleich wird der Bedarf an qualifizierter, fallspezifischer Fachberatung immer differenzierter.

Das Spektrum der Anfragen war weit gestreut und berührte fast sämtliche Tätigkeitsbereiche bürgerschaftlichen Engagements. In vielen Fällen konnten die Anfragen mit kurzen fernmündlichen Auskünften oder der Zusendung von entsprechendem Informationsmaterial beantwortet werden. Oft waren auch eigener längerer Rechercheaufwand und zeitintensive Beratungsgespräche erforderlich. Vereinzelt erfolgten Projektberatungen kontinuierlich über einen längeren Zeitraum hinweg.

Angesichts der Verknappung öffentlicher Haushaltsmittel nahmen erneut Fragen nach Finanzierungsberatungen und Hinweisen auf Fördermöglichkeiten und -programmen einen großen Raum ein. Weitere Schwerpunkte bildeten Fragen zum Projektmanagement und methodischen Lernen. Sehr gefragt waren zudem Kontakte und Hinweise zu anderen Initiativgruppen und Zusammenschlüssen.

Außer aus dem Bereich der Initiativgruppen erreichten die Stiftung MITARBEIT erneut zahlreiche Anfragen aus den Bereichen Politik und Verwaltung. Hierbei ging es schwerpunktmäßig um Möglichkeiten der besseren Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Entscheidungsprozessen sowie um

Information und Beratung

neue Formen bürgerschaftlichen Engagements und Möglichkeiten ihrer Förderung. Auch hier hat die Stiftung MITARBEIT in ihren Stellungnahmen deutlich zu machen versucht, dass Bürger(innen)beteiligung eine wichtige gesellschaftliche Ressource ist, die noch zu wenig anerkannt und genutzt wird.

Bei der Beantwortung der Anfragen kooperierte die Stiftung eng mit den bundesweiten Zusammenschlüssen von Selbsthilfegruppen und Bürgerinitiativen, mit anderen Stiftungen sowie mit lokalen engagementfördernden Einrichtungen wie z.B. Freiwilligenagenturen, Selbsthilfekontaktstellen, Seniorenbüros und deren bundesweiten Zusammenschlüssen.

»Initiative Zukunft«

Die »Initiative Zukunft« wurde im Jahr 2003 mit Unterstützung der Stiftung MITARBEIT, dem *Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef* und dem *Forum für Kirche und Politik e.V.* initiiert. Ziel der Initiative ist es, einen breiten gesellschaftlichen Diskussionsprozess zu initiieren, um neue Visionen für gesellschaftliche Reformen im Sinne nachhaltiger Entwicklung zu erarbeiten, vgl. auch www.initiativezukunft.de. Zu den Aktivitäten im Jahr 2004 gehörten u.a. die Mitveranstaltung einer europäischen Tagung zu Komplementärwährungen, die Durchführung von Fachforen zu den Themen »Arbeit und Tätigkeit«, »Globalisierung« und »Geld« sowie die Bildung von 15 lokalen Zukunftszirkeln.

»Internet-Newsletter«

25-mal informierte der zweiwöchentlich erscheinende Newsletter www.buergergesellschaft.de zu aktuellen Themen, Fragen und Entwicklungen der Bürgergesellschaft, Veranstaltungen, relevante Fachliteratur, Förderprogramme und Gesetzesänderungen. Der Newsletter erscheint online und als E-Mail-Abonnement. Er kann direkt über das Internetportal www.buergergesellschaft.de bestellt werden.

»Kampagnentraining«

Praktische Erfahrungen und Tipps zur Durchführung von Kampagnen vermittelte das Seminar »Kampagnentraining« vom 18. bis 20. November in Havelsee bei Brandenburg. Unter Anleitung von Jens Watenphul, Fundraiser bei Greenpeace, entwickelten die Teilnehmer aus unterschiedlichen Projekten Ideen und Konzepte zu eigenen Kampagneprojekten. Wie wird Aufmerksamkeit erreicht, was weiß und was interessiert die Zielgruppe? Es wurden Analysehilfen und Inputs zu Text- und Bildstrategien gegeben.

»Klangbild Gemeinwesen«

Die Entwicklung der Gemeinwesenarbeit und Sozialpsychiatrie in Leipzig-Stötteritz zwischen 1990 und 1996 steht im Mittelpunkt eines Werkstattbuches von Georg Pohl, das in der Reihe *Brennpunkt-Dokumentationen zu Selbsthilfe und Bürger(innen)engagement* der Stiftung MITARBEIT erschien. Die Entwicklungsgeschichte der beiden vorgestellten Vereine ist jede für sich einzigartig. Zugleich ist sie aber exemplarisch, weil andere Initiativen und Vereine in den neuen Bundesländern vieles von dem wiedererkennen werden, was sie selbst während jener Jahre erfahren haben. Sie ist zugleich ein ermutigendes Beispiel für die nachhaltigen Wirkungen bürgerschaftlichen Engagements.

»Klare Worte für Verein & Co.«

Wie können wir unsere Arbeit auch in sachlichen Texten überzeugend und ansprechend darstellen? Was gehört in welchen Text hinein? Wie viel Fachsprache verträgt er und wie alltäglich darf die Wortwahl sein? Was macht auch Kompliziertes leicht verständlich, ohne banal zu klingen? Wie formulieren wir klar und gut, was wir täglich alles leisten?

Ein neuer Ratgeber, der von Dorle Weyers erstellt wurde, vermittelt einfache Leitlinien für

gute Texte im Non-Profit-Alltag. Er zeigt, wie Akteurinnen und Akteure im Non-Profit-Bereich ihre Arbeit mit klaren Worten informativ, sympathisch und überzeugend darstellen können.

»Kompetenzwerkstatt«

Eine neue Arbeitshilfe der Stiftung MITARBEIT beschreibt die Methode »Kompetenzwerkstatt«, die in der Tradition der Gemeinwesenorientierten sozialen Arbeit steht. Die von *Herbert Schubert, Sandra Nüß* und *Holger Spieckermann* erstellte Publikation beschreibt die Durchführung einer Kompetenzwerkstatt in einem Kölner Stadtteil. Deutlich wird, wie mit Hilfe dieses bedürfnis- und ressourcenorientierten Ansatzes Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen gefördert und entwickelt werden können.

»Leiten und führen in NPOs und Initiativen«

Anregungen und Hilfestellungen zur Überwindung des Spannungsverhältnisses zwischen basisdemokratischem Selbstverständnis (»Wir entscheiden hier alles gemeinsam ...«) und den Erfordernissen professioneller Führungsarbeit vermittelte das Seminar »Leiten und führen in NPOs und Initiativen« vom 8. bis 10. Oktober in Kohren-Salis (Nähe Leipzig). Ausgehend von den Erfahrungen der Teilnehmenden bot das prozessorientierte Seminar Gelegenheiten, die eigene Situation als Vorstandmitglied oder Geschäftsführer(in) zu reflektieren, Instrumente und Konzepte erfolgreicher Führungsarbeit kennenzulernen und im Rollenspiel auszuprobieren. Zugleich bot das Seminar Austausch und Reflexion mit Kolleg(inn)en in ähnlichen Situationen. Während des Seminars bestand die Möglichkeit zu individuellem Coaching.

Leiten will gelernt und geübt sein.

»Lernen, freier zu reden als bisher!«

Eine Einführung in Kommunikation und Rhetorik bot das Seminar »Lernen, freier zu reden als bisher!« vom 17. bis 19. September in Nürtingen, das von Kommunikationstrainer Klaus Steinke geleitet wurde. Themen u.a.: Körpersprache, folgerichtige Entwicklung von Gedanken und Argumenten, Vorbereitung Manuskriptgestaltung, das freie Sprechen vor Gruppen und Umgang mit »Black-out« und Lampenfieber. Gemeinsame Analyse, Video-Feedback und individuelle Verbesserungshinweise halfen den Teilnehmenden bei der Umsetzung für Ihre Praxis im Initiativ-Alltag.

»Lokale Demokratiebilanz«

»Lokale Demokratiebilanz« ist ein Projekt, das vom *Netzwerk Bürgerorientierter Kommunen CIVITAS* (Träger: *Bertelsmann Stiftung*) in Kooperation mit der Stiftung MITARBEIT gestartet wurde. Die Idee stammt aus Skandina-

vien, wo in verschiedenen schwedischen und finnischen Kommunen erste Erfahrungen damit gesammelt wurden.

Ziel ist es, in Form einer Selbstevaluation regelmäßig den erreichten Grad der Bürger(innen)orientierung zu prüfen und zu dokumentieren. Mögliche Schwachstellen und Probleme sollen aufgespürt, der daraus resultierende Verbesserungsbedarf erkannt werden. Hieraus ergeben sich konkrete Projekte und Maßnamen zur weiteren Stärkung der Bürger(innen)orientierung. Als erste Kommune in Deutschland hat die Stadt Viernheim/Hessen eine lokale Demokratiebilanz erstellt.

Die Stiftung MITARBEIT hat auch im Jahr 2004 mehrere Kommunen bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Projekte begleitet, so u.a. Leipzig, Viernheim und Nürtingen.

»mitarbeiten«

Im vierteljährlichen Turnus informierten vier Ausgaben des Mitteilungsblattes »mitarbeiten« über die aktuelle Arbeit der Stiftung MITARBEIT. »mitarbeiten« gibt einen Überblick über laufenden Projekte, Veranstaltungen und Publikationen. Es erscheint immer zu Beginn des jeweiligen Quartals.

Mitgliedschaften in Fachgremien

Die Stiftung MITARBEIT beteiligte sich wieder an den Beratungen in diversen Fachgremien und Fachinstitutionen.

Mitgliedschaften in Fachgremien 2004

- *Bundesausschuss für Politische Bildung*
- *Bundesverband Deutscher Stiftungen*
- *Paritätischen Bildungswerk*
- *Beirat für das Aktionsprogramm »Jugend« der EU*
- *Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement*
- *Bündnis für Demokratie und Toleranz*
- Beirat von *COMED (Verein zu Förderung von Community Education)*
- *Forum Ziviler Friedensdienst*
- *Initiative Zukunft*
- Jury des Vereins *Aktive Bürgerschaft e.V.*
- Jury des *Verbundnetzes der Wärme*
- *Netzwerk CIVITAS – Bürgerorientierter Kommunen in Deutschland*
- *Netzwerk Gemeinwesenarbeit und Soziale Stadt,*
- *Netzwerk Zukunft*
- *Freiwilligenakademie Nürtingen*
- Beirat zum *Civil Society Index*
- *InterCitizensConferences (ICC)*
- Beirat zum Projekt »Medienmix in der lokalen Demokratie« der Hans-Böckler-Stiftung
- Arbeitskreis »Bürgergesellschaft und Aktivierender Staat« der Friedrich-Ebert-Stiftung
- Verein »Deutschland liest vor«.

Darüber hinaus bestanden eine Vielzahl intensiver Arbeitskontakte zu anderen Mitgliedsorganisationen dieser Fachgremien.

»Öffentlichkeitsarbeit im Internet«

Sich der Öffentlichkeit im Internet mit einer überzeugenden Website zu präsentieren, wird gerade auch für kleinere Gruppen und Initiativen immer wichtiger. Das Methodenseminar »Öffentlichkeitsarbeit im Internet: Der Weg zu einem erfolgreichen Internet-Auftritt« vom 15. bis 17. Oktober 2004 in Seddiner See (bei Potsdam) gab Mitgliedern von Initiativgruppen zahlreiche Anregungen und Hilfestellungen, was bei der Umsetzung eines Internet-Auftritts zu beachten ist: Konzeption und Zielgruppe, Redaktionskonzept und Anforderungen an Navigation und Web-Design, mögliche Anwendungen und sinnvolle Marketingmaßnahmen. Die Teilnehmenden konnten im Rahmen des Seminars unter sachkundiger Anleitung ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Konzept für den eigenen Internet-Auftritt erarbeiten.

»Praxisworkshop Gemeinwesenarbeit«

Am 2. März führte das *Kommunale Forum Berlin-Wedding* in Zusammenarbeit mit *Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeinwesenarbeit und Soziale Stadt* und *Stiftung MITARBEIT* einen Praxisworkshop Gemeinwesenarbeit durch. Unter dem Motto »Wir reflektieren Praxis!« diskutierten Praktiker(innen) der Gemeinwesenarbeit unterschiedliche Ansätze zur Arbeit von Nachbarschafts- und Stadtteilvereinen, Nachbarschaftshäusern, Stadtteilzentren, Quartiersmanagement und Entwicklungsagenturen für Stadtteilökonomie.

»Presse- und Öffentlichkeitsarbeit«

Das notwendige Know-how und praxisorientierte Handwerkszeug für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von Initiativen und Projekten wurde bei einem Seminar der Stiftung vom 4. bis 6. Juni in Geseke (bei Paderborn) vermittelt. Schwerpunkt des Workshops bildete der Einsatz neuer Medien für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von Initiativen, Organisationen und Verbänden. Vorgestellt wurden die verschiedenen Instrumente wie E-Mail, virtueller Pressecenter, Nachrichtentechnik, RSS-Newsfeed oder SMS. Im Rahmen des Workshops planten die Teilnehmer(innen) ihre eigene digitale Pressearbeit und entwarfen ein Konzept für ein virtuelles Pressecenter. Inputs dazu gab Ralf Kampwirth, Pressereferent beim WWF.

»Projekte präsentieren«

»Projekte überzeugend präsentieren« war das Thema eines Methodenseminars der Stiftung MITARBEIT vom 23. bis 25. April in Seddiner See (bei Potsdam). Der Kommunikationstrainer Klaus Steinke vermittelte Grundkenntnisse moderner Präsentationstechniken, Wege der Vorbereitung, wichtige Verständlichmacher, Möglichkeiten der Visualisierung, Bedeutung von Körpersprache und Berücksichtigung der Erwartung des Publikums. In Kleingruppen wurden Präsentationen gehalten und anschließend gemeinsam ausgewertet. Viele der in dem Seminar vorgestellten Arbeitstechniken sind auch in der gleichnamigen Arbeitshilfe der Stiftung »Projekte überzeugend präsentieren« von Klaus Steinke dokumentiert.

»Quer-Denker(innen)«

60 Teilnehmende aus dem ganzen Bundesgebiet nahmen vom 24. bis 29. Juli an der »6. Sommerakademie für Quer-Denker(innen)und Quer-Tuer(innen)« teil, die das Katholisch-Soziale Institut Bad Honnef in Kooperation mit der Stiftung MITARBEIT durchführte. Die Sommerakademie bot eine Woche Auszeit zum Nachdenken über gesellschaftliche Fragen, um engagierte Menschen und Konzepte kennen zu lernen und Ideen zu entwickeln.

Die Sommerakademie fand in Form des Open Spaces statt. Die Teilnehmenden benannten zunächst Themen, die sie interessierten, und bildeten dazu wechselnde Arbeitsgruppen. Schwerpunktthemen der Angebote bildeten der Wirtschaftsbereich und Fragen des bürgerschaftlichen Engagements. Einige Beispiele aus den Gruppen: Bürgerhaushalt, Soziale Netzwerke, Netzwerk-Marketing, Community Organizing, Lebensqualität – Was ist das?, Sozialrecht und Geld, Chance Ganztagsschule, Unternehmerausbildung, Humane Unternehmensführung, Neuer Gesellschaftsvertrag, Sozialwort der Kirchen, Tauschringe, Neue Wege der Ressourcengewinnung, Miteinander der Generationen, Aids-Hilfe, Regionale Komplementärwährungen, Zukunft des Ehrenamtes, Rückkopplung globaler Projekte, Mythos Marktwirtschaft, Sozioinformatik. Aus den Gruppen entwickelten sich eine Vielzahl konkreter Ideen, Absprachen und Projekte.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten zum Schluss eine Dokumentation der Workshopprotokolle. Die Sommerakademie für Quer-Denker(innen) und Quer-Tuer(innen) wird auch im Jahr 2005 angeboten.

Referate und Moderationen

Der Vorstand und die Mitarbeiter(innen) der Stiftung MITARBEIT haben an zahlreichen für ihre Arbeitsfelder relevanten Fachtagungen und Konferenzen anderer Organisationen und Institutionen teilgenommen. Als Teamerinnen und Teamer, Moderatorinnen und Moderatoren bzw. als Referentinnen und Referenten tätig waren sie im vergangenen Jahr u.a. bei Veranstaltungen folgender Organisationen bzw. Einrichtungen:

Auf Einladung der Körber-Stiftung und der Stiftung MITARBEIT kamen am 22. November aus der Türkei stammende Mandatsträger(innen) aus deutschen Kommunal- und Länderparlamenten zu einem überparteilichen Erfahrungsaustausch in Berlin zusammen. Dem erstmaligen Treffen dieser Art sollen weitere folgen.

Referate und Moderationen 2004

Agenda-Büro Saarbrücken

Anna Luise Altendorf Stiftung

Arbeiterwohlfahrt Freiburg im Breisgau

Begegnungsstätte »Hirsch«, Tübingen

Bertelsmann-Stiftung

Bürgerforum Ahlen

Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros

Bundeszentrale für politische Bildung

Deutsch-Tschechisches Forum der Frauen e.V., Liberec

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung Sachsen-Anhalt

Deutsches Institut für Urbanistik

Diakonisches Werk Gütersloh

Ehrenamtszentrale Gera

Equator European Architects Stockholm

FIAN Deutschland

Forschungsstelle Bürgerbeteiligung & Planungsverfahren an der Universität Wuppertal

Freiwilligenzentrum Kreis Kleve

Freudenberg Stiftung

Freunde schaffen Freude e.V., Dischingen

Hessische Waldjugend

Initiative »Respekt«, Dortmund

Initiative Zukunft

Jahrestagung Stadtteilarbeit 2004

Johanniter, Landesverband Nordrhein-Westfalen

Katholisch-Soziales Institut Bad Honnef

Konrad-Adenauer-Stiftung Hessen

Konrad-Adenauer-Stiftung Düsseldorf

Konrad-Adenauer-Stiftung Schloss Eichholz, Wesseling

Kreisjugendring Altenburger Land

Kreisjugendring Borna

Landesverband Soziokultur Sachsen

Mehr Demokratie e.V.

Netzwerk Freiwilligenmanagement Bad Bederkesa

Niedersachsenring

Nürtinger Sozialkonferenz

Paritätischer Wohlfahrtsverband Rheinland-Pfalz und Saarland

Politische Akademie Tutzing

Pro Familia Niedersachsen

Robert-Jungk-Bibliothek Salzburg

Sommerakademie Will und Partner, Kloster Seon

Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik (Bundes-SGK)

SPD Wuppertal

Stadt Bonn

Stadt Hannover

Stadt Köln

Stadt Leipzig

Stadt Nürtingen

Stadt Schramberg

Stadt Viernheim

Universität Dortmund

Vereinigung des Christlich-Islamischen Dialogs in Deutschland

92 lokale Initiativen oder Selbsthilfegruppen konnten wir im Jahr 2004 mit einem kleinen finanziellen Starthilfezuschuss (max. € 500,–) fördern. Die Gesamtzahl der geförderten Gruppen hat sich damit seit 1990 auf eintausendsechshundert erhöht.

Mit den Starthilfezuschüssen soll gerade neuen Gruppierungen die schwierige Anfangsphase erleichtert werden. Gefördert werden Aktivitäten, die darauf zielen oder geeignet erscheinen, einen konkreten Missstand zu beheben, die eigenverantwortliche Mitarbeit von einzelnen oder Gruppen an der Lösung gesellschaftlicher Probleme zu stärken und die Zusammenarbeit und das Verständnis zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zu verbessern. Die genauen Förderbedingungen finden sich auf Seite 36.

Die Starthilfezuschüsse werden auf Antrag und nach gründlicher Prüfung durch Vorstand, Geschäftsführung und Förderbeirat der Stiftung MITARBEIT vergeben.

Angesichts der begrenzten Fördermittel der Stiftung können die Förderbeträge in der Regel nicht mehr als kleine Zuschüsse zu den tatsächlich entstandenen Kosten sein. Aus den Reaktionen vieler Gruppen wurde aber deutlich, wie wichtig auch kleine Beträge als Zeichen der Ermutigung sein können.

»Streitschlichtungskongress«

Vom 10. bis 12. Dezember fand in Soest der 2. Streitschlichtungskongress statt, in bewährter Kooperation von Bund für Soziale Verteidigung, Stiftung MITARBEIT und Bildungswerk UMBRUCH.

Nachdem der 1. Streitschlichtungskongress sich primär an Schülerinnen und Schüler gerichtet hatte, waren diesmal Multiplikator(inn)en, Trainer(innen) und begleitende Lehrer(innen) die Zielgruppen. Der Kongress diente dem Erfahrungsaustausch über Methoden und Modelle, einer Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation und der Diskussion von Standards für Streitschlichtungsprojekte. Im Mittelpunkt stand ein Open Space, in dessen Rahmen u.a. zu folgenden Themen Beiträge angeboten wurden:

Starthilfezuschüsse wurden im Jahr 2004 u.a. vergeben an:

AfricanVision International, Halle

Aktion Weltladen Caracol e.V., Langenzenn

AntiRost Braunschweig, c/o Plankontor, Braunschweig

Arbeitsgemeinschaft der Frauenverbände Höxter

Arbeitskreis »Derendinger Spielplätze«, Tübingen

Artenschutz im Steigerwald, Burgwindheim

ASL e.V. – Arbeitsgemeinschaft für selbstbestimmtes Leben schwerstbehinderter Menschen, Berlin

aus:sicht e.V. – Projekt Dunkelrestaurant, Esslingen

Béto e.V., Düsseldorf

Bildungswerkstatt, Vockerode

Bilingua, Berlin

Bunte Gärten Alte Kirchstraße e.V., Essen

Bürgerforum Lokale Agenda 21, Biesenthal

Bürgerinitiative »Gesicht zeigen«, Pritzwalk

Bürgerinitiative »Papierrecycling« Sachsen-Anhalt-Süd, Hohenmölsen

Bürgerinitiative DBS, Dresden

Deutsch-Gambischer Verein, München

Deutscher Frauenring e.V., Ortsring Mühlhausen

Deutsch-Marokkanische-Liga, Verein zur Förderung des sozialen und kulturellen Austausches e.V., Berlin

Familienzentrum Dannenberg e.V.

Familienzentrum Leuchtturm Brilon

FC Munke e.V., Potsdam

FESTWERK e.V., Hannover

»Flummi« – Initiative für Eltern und Kinder, Bremen

Förderverein Bürgerhaus der Gemeinde Warnkenhagen e.V.

Förderverein sozialer Projekte für Frauen und Jugendliche e.V., Leipzig

Frankfurter Liste e.V.

FreiwilligenAgentur Kreuzberg, Berlin

Fundament e.V. – Projekt Trollhausen, Berlin

Greenkids Magdeburg e.V.

HALLERTAUER REGIOnal – Verein für nachhaltiges Wirtschaften e.V., Pfaffenhofen an der Ilm

»Herbstzeitlose«, Saalfeld

Herz für Deutschland e.V., Belzig

Hoffnungsbaum e.V., Velbert

Horizonte e.V., Greifswald

IB Kinder- und Jugendheim »Pestalozzi«, Borna

In Femme e.V., Leipzig

Initiative Bürger für eine demokratische und solidarische Gesellschaft, Magdeburg

Initiativgruppe Pflege- und Adoptivfamilien, Baden-Baden

INTELLEGIMUS, Irsee

IVIA e.V. – Initiativer Verein für Integration und Assimilation, Merseburg

Jugendclub Wiederitzsch, Leipzig

Jugend-Freizeitzentrum Vethem, Walsrode

Jugendpresse Rheinland e.V., Bonn

Jugendprojekt – Das Haus e.V., Berlin

JuM e.V. – Verein zur Förderung von Jugend-Musik-Kulturen Halle e.V.

KASKADE – Ausstellung »Rituelle Gewalt und Viele-Sein als Form des (Über-)Lebens«, Bremen

Kinderakademie Leipzig e.V.

Kindertagesstätte Waldstraße e.V., Pinneberg

KoWa e.V. – Kommune Waltershausen

Krankenpflegeverein und Bürgergemeinschaft Adelberg e.V.

LandesschülerInnenvertretung Berlin

Lebensbaum e.V., Ziesendorf / OT Fahrenholz

Lebensweg, Dresden

Lesewelt Osnabrück

LESEZEIT LÜBECK e.V.

Life House, Stemwede

Lotsenstation, Berlin

Löwenzahn e.V., Magdeburg

MEDUSE-Verein e.V., Essen

Menschen verändern Ihren Kiez, Organizing Schöneweide, Berlin

Netzwerk für Frauen und Mädchen mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten in Baden-Württemberg, Tübingen

Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e.V., Chemnitz

Netzwerk Südost e.V., Leipzig

Neugeister, Oppach

Nordeuropäisches Jugendforum, Partenstein

»NordstadtKünstler«, Wuppertal

PlusPunkt Greven

Projekt »FreiRaum«, Hannover

Projekt »Tandem-Hilfen«, Berlin

Projektgruppe ConCórdoba am Eine-Welt-Haus e.V., Jena

Regionetzwerk Stuttgart

Selbsthilfegruppe für Krebsbetroffene in Puchheim

Senioren & Behindertenhilfe e.V., Ainring

Seniorenbüro des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt – Projekt »Herbstzeitlose«

Share e.V., Verden/Aller

Soziale Projekte e.V., Horst

Spielplatzinitiative Biesenthal

Stadtteilkonferenz Nord, Frankfurt (Oder)

Umweltzer, Projektwerkstatt Striesen und Zusammen e.V., Dresden

»unsere Zeitung«, Brandenburg a.d.H.

Verein »Lebendiges Lassan«

Verein »Tischlein deck' dich / Die helfende Hand« e.V., Gera

Verein der Pflege- und Adoptivfamilien im Rems-Murr-Kreis, Kaisersbach

Verein zur Förderung der politischen Bildung e.V., Göttingen

Verein zur Förderung Somalischer Immigranten und Immigrantinnen, Bonn

wal e.V. (wohnen im Alter), Weyhe

Waldkindergarten Dessau e.V.

Wegweiser e.V., Böhlen

Wissenschaftsladen Hannover e.V.

»Zentrale Begegnungsstätte für Bürgerschaftliches Engagement« in Erlangen

Streitschlichtungskongress 2004: »Ich war wie ein aufsaugender Schwamm, der nun triefend-nass Soest verlässt« (Fazit eines Kongressteilnehmenden).

- Streitschlichtung in und mit einer ganzen Klasse
- Gruppenmediation
- Konflikte zwischen Jungen und Mädchen
- schwierige Situationen in der Streitschlichtung
- Grenzen von Streitschlichtung
- Selbstverständnis und Rolle
- Mediation und Schüler-Lehrer-Konflikten
- Mediation im System Schule

»Team-Entwicklung«

In Zusammenarbeit mit dem Bürgertreff Nürtingen führte die Stiftung vom 5. bis 7. März ein Seminar zur Team-Entwicklung durch. In dem Seminar ging es um Grundprinzipien effizienter Teamarbeit für Projekt- und Initiativgruppen: Entwicklung des Teamverständnisses, Phasen der Teamarbeit, Optimierung der eigenen Teamfähigkeit, Vermittlung von Know-how zur Zielorientierung, Umgang mit Spannungen, Konflikten und »schwierigen Menschen« im Team.

»Themenzentrierte Interaktion« (TZI)

»Gruppen leiten« war der Titel eines Einführungskurses in die Themenzentrierte Interaktion (TZI), den die Stiftung MITARBEIT vom 04. bis 08. April im Jugendhof Vlotho/Weser anbot. TZI ist ein Ansatz der Gruppenarbeit, der das Spannungsdreieck von Individuum, Gruppe und Thema berücksichtigt. Die Teilnehmenden hatten unter Anleitung der Kommunikationstrainerin Ulrike Rietz Gelegenheit, das System der TZI kennen zu lernen, eigene Lehr- und Leitungserfahrungen zu überprüfen und weiterführende Hilfen für den Alltag in Initiativen, Vereinsvorständen, in der Jugendarbeit und anderen Handlungsfeldern zu erarbeiten.

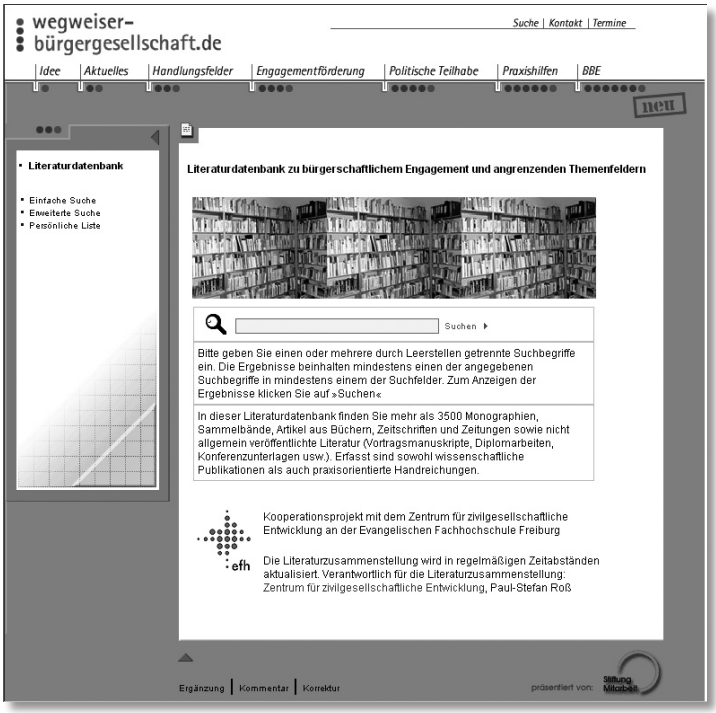
www.buergergesellschaft.de

Der Ende 2001 ins Internet gestellte Wegweiser Bürgergesellschaft wurde auch im Jahr 2004 in Technik und Layout verbessert und kontinuierlich inhaltlich erweitert. Als neue Angebote sind weitere Praxishilfen online gestellt und zwei neue Datenbanken integriert worden: eine Übersicht zu aktuellen Förderpreisen/Wettbewerben und – in Kooperation mit der Fachhochschule Freiburg – eine Literaturdatenbank, in der mehr als 3500 Literaturhinweise zum Thema Bürgergesellschaft und bürgerschaftliches Engagement verfügbar sind.

Der Wegweiser ist zu einem zentralen Informationsinstrument für diejenigen geworden, die sich für Fragen der Bürgergesellschaft interessieren. Das Internetportal wird monatlich von ca. 30.000 Benutzer(innen) besucht. Alleine 200 bis 300 Besucher(innen) kontaktieren jeden Monat den virtuellen Briefkasten mit speziellen Rückfragen, Anregungen und Hinweisen.

Der Wegweiser besteht aus sechs Grundbereichen. Im ersten werden die Idee und Konzeption vorgestellt und Erläuterungen zu Aufbau und Struktur gegeben. Die anderen fünf Grundbereiche sind:

- Aktuelles und Information
- Handlungsfelder bürgerschaftlichen Engagements
- Engagementförderung
- Politische Teilhabe
- Praxishilfen



Neue Datenbank im Wegweiser Bürgergesellschaft: Auf mehr als 3500 Literaturhinweise zu Bürgergesellschaft und bürgerschaftlichem Engagement können die Nutzer(innen) zugreifen.

Der Wegweiser versteht sich als ein Wegweiser *in* und *für* die Bürgergesellschaft – *in* die Bürgergesellschaft, um Interessierte über Möglichkeiten des Engagements in der Bürgergesellschaft zu informieren; *für* die Bürgergesellschaft zur Erleichterung von Erfahrungsaustausch, Kooperation und gegenseitigem Lernen zwischen unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Netzwerken. Der Wegweiser ist ein Projekt in Entwicklung. Seinem Konzept liegt die Vorstellung zugrunde, dass Bürgergesellschaft kein Zustand, sondern ein Prozess ist. Er wird daher ständig ergänzt und weiterentwickelt.

Unabhängig vom Wegweiser Bürgergesellschaft betreibt die Stiftung MITARBEIT weiterhin die Website www.mitarbeit.de, auf der sie über ihre eigenen Aktivitäten informiert.

Zusammenarbeit

Bei der Durchführung ihrer vielfältigen Aktivitäten hat die Stiftung MITARBEIT auch in diesem Jahr mit einer großen Zahl anderer Organisationen, Initiativgruppen und Einzelpersonen kooperiert. Es erscheint unmöglich, alle Kooperationspartner(innen) hier aufzulisten, ohne einzelne zu vergessen. Deswegen danken wir Ihnen allen an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2004. Wir freuen uns auf alle, die auch 2005 wieder MITARBEITen.

Jahrbuch 2005

Anhang

Gremienmitglieder 72
Vorstand und Mitarbeiter(innen) 74
Rechtsform und Finanzierung 75
Handlungsfelder des Bürgerengagements 76
Aus der Chronik der Stiftung MITARBEIT 78
Publikationsverzeichnis 79

Stiftung Mitarbeit

Stiftungsrat

(Stand: Dezember 2004)

Schnetz, Dr. Diemut
Vorsitzende des Stiftungsrates

Birthler, Marianne
Bundesbeauftragte für Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

Boeßenecker, Prof. Dr. Karl-Heinz
Fachhochschule Düsseldorf

Häfner, Gerald
Publizist

Lingenthal, Michael
Konrad-Adenauer-Stiftung, Caracas

Moos-Hofius, Birgit
Organisationsberaterin und Kommunikationstrainerin

Nacken, Dr. Winfried
Wirtschafts- und Unternehmensberater

Poppe, Ulrike
Studienleiterin an der Evangelischen Akademie zu Berlin

Richard, Dr.-Ing. Heinrich
Erster Stadtrat der Stadt Limburg

Rolke, Prof. Dr. Lothar
Fachhochschule Mainz

Ropertz, Joachim
Journalist

Taunyte, Evelina
Sozialpädagogin

Vieregge, Dr. Henning von
Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes Werbeagenturen GWA e.V.

Wimmer, Ansgar
Geschäftsführer der Alfred-Töpfer-Stiftung, Hamburg

Wolf-Almanasreh, Rosi
Leiterin des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten Stadt Frankfurt/Main a.D.

Kuratorium

Anheier, Prof. Dr. Helmut
Center for Civil Society, University of California, Los Angeles

Ducke, Msgr. Dr. Karl-Heinz
Pfarrer

Fink, Ulf
Senator a.D.

Funcke, Liselotte
Staatsministerin a.D.

Hildebrandt, Prof. Dr. Walter
Vorstand des Gesamteuropäischen Studienwerkes

Klages, Prof. Dr. Helmut
Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer

Köhler, Eberhard
European Foundation for the Improvement of
Living and Working Conditions, Dublin

Lieberknecht, Christine
Vorsitzende der CDU-Fraktion im Thüringer Landtag

Pfeiffer, Prof. Dr. Christian
Leiter des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V.

Pleitgen, Fritz
Intendant des Westdeutschen Rundfunks

Potthast, Karl Heinz
Landeskirchenrat a.D.

Scheel, Walter
Bundespräsident a.D.

Scherf, Dr. Henning
Bürgermeister der Freien Hansestadt Bremen

Schmalz-Jacobsen, Cornelia
Beauftragte der Bundesregierung für Ausländerfragen a.D.

Schmidt, Renate
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Schulz, Dr. Roland
Aufsichtsratsvorsitzender der Gothaer Allgemeine Versicherung AG

Thaysen, Prof. Dr. Uwe
Universität Lüneburg

Weber, Beate
Oberbürgermeisterin der Stadt Heidelberg

Weizsäcker von, Dr. Richard
Bundespräsident a.D.

Zilleßen, Prof. Dr. Horst
Carl von Ossietzky Universität, Oldenburg

Vorstand

Gugutschkow, Stojan
Ausländerbeauftragter der Stadt Leipzig

Rietz, Ulrike
Beraterin für Personal- und Organisationsentwicklung

Steinke, Klaus
Geschäftsführer der study & train Weiterbildungsgesellschaft mbH

Mitarbeiter(innen)

Antz, Eva-Maria, Pädagogin
Beratung und Weiterbildung

Floßdorf, Brigitte, Verwaltungsangestellte
Sekretariat

Lachenmair, Hannes, Dipl.-Sozialpädagoge
DIE MITARBEIT in Bayern e.V., München

Lennartz, Barbara
Sekretariat

Moog, Beate, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin
Büroleitung

Okpue, Christoph, M.A. Kommunikationsforschung
Internet

Reinert, Dr. Adrian, Dipl.-Sozialwissenschaftler
Bundeszentrale Geschäftsführung, Gesamtplanung, Koordination

Sippel, Hanns-Jörg, Dipl.-Sozialwirt
Stellvertr. Geschäftsführung, Öffentlichkeitsarbeit und Information

Stollenwerk, Dr. Nicole, Dipl.-Pädagogin
Beratung und Weiterbildung (z.Zt. beurlaubt)

Weitz, Ludwig, Dipl.-Religionspädagoge, Organisationsberater
Beratung und Weiterbildung, Förderung Jugendinitiativen

Die Stiftung MITARBEIT ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts. Sie verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts »steuerbegünstigte Zwecke« der Abgabenordnung. Aufsichtsbehörde ist die *Senatsverwaltung für Justiz des Landes Berlin*.

Die Stiftung finanziert sich aus:

a) Spenden

b) Öffentlichen Zuwendungen

c) Zinserträgen aus dem Stiftungsvermögen

d) Verkäufen eigener Publikationen

Den größten Teil der Einnahmen machen die öffentlichen Zuwendungen aus. Seit 1980 erhält die Stiftung MITARBEIT eine jährliche Förderung aus Mitteln des *Bundesministeriums des Innern*. Der Förderbetrag belief sich 2004 auf € 523 000,–.

Darüber hinaus erhielt die Stiftung 2004 zweckgebundene Projektzuschüsse von der *Bundeszentrale für politische Bildung* für einzelne Bildungsveranstaltungen sowie vom *Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend* für den Internetauftritt und Newsletter des *Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)*.

Die Jahresrechnung der Stiftung MITARBEIT und der Bericht der Wirtschaftsprüfung werden im Internet (www. mitarbeit.de) veröffentlicht.

Wir sind auf die ideelle, praktische und finanzielle Unterstützung all derjenigen angewiesen, die unsere Ziele und Aufgaben überzeugend finden *(Spendenkonto bei der GLS-Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 609 67, Kto. 4 002 461 300)*.

Kinder, Jugendliche, Eltern und Familie
- Spielplatzinitiativen
- Jugendzentren
- Elterninitiativen
- Adoptiv- und Pflegeeltern
- Alleinerziehende

Wohnen, Wohnumfeld, Verkehr, Freizeit und Konsum
- Mieterinitiativen
- Nachbarschaftshilfe
- Stadtteilarbeit
- Verkehr und Tourismus
- Verbraucherschutz

Geschlechter, Sexualität und Lebensformen
- Fraueninitiativen
- Mädchenprojekte
- Männergruppen
- Homosexuelle
- Alleinleben

Leben im Alter
- Senioren/innen-vertretungen
- Altenbeiräte
- Hilfe für SeniorInnen
- Selbsthilfe von SeniorInnen
- Engagement im Alter

Kultur und Medien
- Soziokultur. Einrichtungen
- Kunst, Literatur, Musik
- Videogruppen
- Lokalrundfunk
- Religion und Spiritualität

Bildung, Wissenschaft und Technologie
- Weiterbildung
- Selbstorganisierte Bildungs-stätten und Tagungshäuser
- Politische und kulturelle Bildung
- Wissenschafts- und Technologiekritik
- Zukunftswerkstätten

Gesundheit, Leben, Tod, Trauer und Trennung
- Lebenshilfe und Beratung
- Prävention und Rehabilitation
- Hilfe und Hilfe zur Selbsthilfe
- Tod, Trauer und Trennung
- Gentechnologie und Reproduktionsmedizin

Ökonomie, Arbeit und Beruf
- Beschäftigungsinitiativen
- Alternativbetriebe
- Arbeitslosigkeit
- kritische Berufs- und Branchenorganisationen
- Kredit-, Finanz- und Versicherungsfragen

Soziale Problemlagen
- Ausländerfragen, Rassismus, Rechtsextremismus
- Asyl und politische Verfolgung
- Soziale Brennpunkte
- Straffälligkeit
- Sozialberatung

Umwelt und Natur
- Landschafts-, Natur- und Tierschutz
- Lärm
- Müll und Altlasten
- Energie
- Ökologie und Landbau

Politik
- Demokratieentwicklung
- Frieden und Abrüstung
- Dritte Welt
- Menschenrechte
- Europa

Aus der Chronik der Stiftung MITARBEIT

1963	Gründungsveranstaltung in Berlin
1963–68	Pionierzeit in der Initiativarbeit Vortragsveranstaltungen, erste Publikationen
1967	Eröffnung einer Geschäftsstelle in Heiligenhaus
1969–75	Demokratie als pädagogische Aufgabe Westfälisches Kooperationsmodell für Jugendhilfe, Elternbildung, politische Bildung und Gemeinwesenarbeit im westfälischen Raum
1976	Professionalisierung der Stiftung durch hauptamtliche Mitarbeiter(innen)
1976–80	Bürger-Initiative als politische Bildung Regionalisierung der Arbeit Qualifizierung von Initiatoren
1981–87	Institutionalisierung Vielfältige Aktivitäten zur Beratung, Vermittlung, Weiterbildung und Dokumentation von Initiativarbeit
1982	Umzug der Geschäftsstelle nach Bonn; Gründung des Landesträgervereins »Die MITARBEIT in Bayern e.V.«
1984	Verleihung der Theodor-Heuss-Medaille an die Stiftung MITARBEIT für »jahrzehntelanges Engagement als Förderin von Bürgerinitiativen«
seit 1989	Ausbau zur bundesweiten Arbeits- und Informationsstelle für Bürgermitarbeit
1990	Gründung des Verlags der Stiftung MITARBEIT
1991	Eröffnung einer Kontaktstelle für die neuen Bundesländer in Berlin
1994	Erster Workshop »Civil Society Europe«
1996	Gründung des Netzwerks »InterCitizensConferences«
1999	Koordination der Aktion »50 Jahre Grundgesetz: Die Bürgergesellschaft lebt!«
2001	Das Internetportal »Wegweiser Bürgergesellschaft« geht ans Netz.
2003	40 Jahre Stiftung MITARBEIT: Festveranstaltung am Gründungsort und Empfang beim Bundespräsidenten

I. Beiträge zur Demokratieentwicklung von unten

Nr. 5: Beauftragte in Politik und Verwaltung.
1993, 168 S., ISBN 3-928053-27-2

Nr. 14: Direkte Demokratie in der Kommune.
Zur Theorie und Empirie von
Bürgerbegehren und Bürgerentscheid.
2000, 307 S., ISBN 3-928053-65-5

Nr. 16: Die Karlsruher Republik.
Der Beitrag des Bundesverfassungsgerichtes zur
Entwicklung der Demokratie und zur Integration
der bundesdeutschen Gesellschaft
2000, 164 S., ISBN 3-928053-67-1

Nr. 19: Geschlechterdemokratische Beteiligung im Rahmen
kommunaler Sozialplanung.
2003, 280 S., ISBN 3-928053-80-9

Nr. 20: Die soziale Stadt.
Chancen für die Gemeinwesenentwicklung.
2005, 110 S., ISBN 3-928053-88-4

II. Brennpunkt-Dokumentationen zu Selbsthilfe und Bürgerengagement

Nr. 29: Forward to the roots ... Community Organizing
in den USA – Eine Perspektive in Deutschland?
In Zusammenarbeit mit FOCO (Forum für
Community Organizing).
1999[2], 96 S., ISBN 3-928053-50-7

Nr. 34: Wozu Freiwilligen-Agenturen? Visionen und
Leitbilder. Beiträge zu einer Fachtagung.
1999, 128 S., ISBN 3-928053-62-0

Nr. 36: Freiwilligenagenturen, Stiftungen und
Unternehmen.
Modelle für neue Partnerschaften.

Beiträge zu einer Fachtagung.
1999, 120 S., ISBN 3-928053-68-X

Nr. 37: Was die Welt im Innersten zusammenhält – ehrenamtliche Arbeit von Frauen
2000, 220 S., ISBN 3-928053-69-8

Nr. 39: Handbuch Unternehmenskooperation. Erfahrungen mit Corporate Citizenship in Deutschland
2001, 192 S., ISBN 3-928053-75-2

Nr. 40: Klangbild Gemeinwesen. Sozialpsychatrie und Gemeinwesenarbeit am Beispiel Leipzig Stötteritz 1990–1996
2004, 303 S., ISBN 3-928053-83-3

Nr. 41: Kompetenzwerkstatt. Förderung von Kindern und Jugendlichen
2004, 80 S., ISBN 3-928053-86-8

III. Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen

Nr. 5: Eine Veranstaltung planen. Tipps und Anregungen.
2003, (5. akualisierte Auflage), 52 S., ISBN 3-928053-22-1

Nr. 10: Die mit den Problemen spielen ... Ratgeber zur kreativen Problemlösung.
2005[6], 80 S., ISBN 3-928053-38-8

Nr. 12: Vereinspraxis. Ein Ratgeber zum Vereinsrecht,zum Arbeitsrecht und zu kaufmännischen Fragen. Mit CD-ROM. Gemeinschaftsausgabe mit der AG SPAK
2003 (3. aktualisierte und erweiterte Ausgabe), 178 S., ISBN 3-928053-42-6

Nr. 18: Die Organizer-Spirale.
Eine Anleitung zum Mächtig-Werden
für Kampagnen, Initiativen, Projekte.
2003 (2. überarbeitete und aktualisierte Auflage),
94 S., ISBN 3-928053-57-4

Nr. 21: Fundraising
1999, 96 S., ISBN 3-928053-64-7

Nr. 22: Wege aus der Gewalt.
Trainingshandbuch für Multiplikator/innen
in der Jugendarbeit.
2003 (2. Auflage), 102 S., ISBN 3-928053-71-X

Nr. 23: In guter Gesellschaft.
Szenarien aus Selbsthilfe und
Bürgerengagement.
2001, 144 S., ISBN 3-928053-73-6

Nr. 24: Arbeitshilfe Bürgerbegehren und Bürgerentscheid.
Ein Praxisleitfaden.
2001, 56 S., ISBN 3-928053-74-4

Nr. 25: Projekte überzeugend präsentieren.
So vermitteln Sie Ihr Anliegen
klar und einprägsam.
2003 (2. Auflage), 78 S., ISBN 3-928053-76-0

Nr. 27: Virtuelle Netze nutzen lernen.
Der Weg zu einem erfolgreichen Internet-Auftritt
2003, 64 S., ISBN 3-928053-79-5

Nr. 28: Die Kunst, sich nicht über den Runden Tisch ziehen zu lassen.
Ein Leitfaden für Bürgerinitiativen in Beteiligungsverfahren
2003, 155 S., ISBN 3-928053-77-9

Nr. 29: Handbuch Aktivierende Befragung.
Konzepte, Erfahrungen, Tipps für die Praxis
2003, 244 S., ISBN 3-928053-82-5

Nr. 30: Praxis Bürgerbeteiligung. Ein Methodenhandbuch.
In Kooperation mit Agenda Transfer.
2003, 312 S., ISBN 3-928053-84-1

Publikationsverzeichnis

Nr. 31: Fundraising als Chance –
Arbeitshilfe zur Mittelbeschaffung und
Organisationsentwicklung in Vereinen
2004, 56 S., ISBN 3-928053-85-X

Nr. 32: Baulücke? Zwischennutzen!
Ein Ratgeber für den Weg von der Brachfläche zur Stadtoase.
2004, 102 S., ISBN 3-928053-87-6

Nr. 33: Eigenmittel erwirtschaften.
Eine Navigationshilfe für gemeinnützige Träger.
2004, 173 S., ISBN 3-928053-89-2

Nr. 34: Klare Worte für Verein & Co.
Besser schreiben – mehr bewirken
2004, 96 S., ISBN 3-928053-84-1

(Sämtliche Preise auf Anfrage)

»Werden Sie Zustifter(in)!«

Die Stiftung MITARBEIT braucht ein solideres finanzielles Fundament. Wir wollen dazu das Stiftungsvermögen erhöhen. Jede(r) kann dabei helfen.

Und das Besondere: Jeder Betrag wird von der Körber Stiftung um 50 % aufgestockt. Stiften Sie € 100,–, werden daraus automatisch € 150,–.

Nutzen Sie den Matching Fund!

GLS Gemeinschaftsbank eG (BLZ: 430 609 67) Kto: 4 002 461 300

Vermerken Sie beim Verwendungszweck bitte »Zustiftung«.

Die Stiftung MITARBEIT ist als gemeinnützig anerkannt. Alle Zustifter(innen) erhalten eine Bescheinigung für das Finanzamt.

Kontakt und Information:

Aktion Zustiftung
Dr. Adrian Reinert
Bornheimer Straße 37
53111 Bonn
Tel.: (02 28) 6 04 24-14
E-Mail: reinert@mitarbeit.de